

JG-PUBLIK

DAS INFOMAGAZIN DER JG-GRUPPE

SCHWERPUNKT

Nachhaltigkeit

NEWS

Was uns beschäftigt

JG VOR ORT

Einblicke in unsere Arbeit



INHALT

03 Vorwort

04 SCHWERPUNKT: NACHHALTIGKEIT

- 04 Schwerpunkt: **Nachhaltigkeit – Ökologisch. Ökonomisch. Sozial.**
- 06 Nachgedacht: **Ein Teil des Kerns: Nachhaltigkeit im Krankenhaus**
- 07 JG.Kongress 2025: **Nachhaltigkeit als gemeinsamer Auftrag**
- 09 JG.Kongress 2025: **Natürlich in Szene gesetzt: unsere „grüne Wand“ auf dem Kongress**
- 10 JG-Nachhaltigkeitspreis 2025: **Engagement, das inspiriert**
- 14 Projekte der Woche der Nachhaltigkeit – **Ökologisch. Ökonomisch. Sozial.**
- 23 **Nachhaltigkeit in Zahlen**

24 NEWS: WAS UNS BESCHÄFTIGT

- 24 JG-Porträts: **Wir machen die JG besonders**
- 26 JG-Vorstand: **Verabschiedung von Dr. Theodor-Michael Lucas**
- 28 JG-Sport: **JG-Fußballturnier 2025**
- 29 JG-Sport: **CHS-Mannschaft erlebt besonderes Tischtennistraining**
- 30 JG-Sport: **Medaillenregen bei den Special-Olympics-Landesspielen**
- 30 JG-Sport: **Laufen in Gemeinschaft und Gutes tun**
- 31 JG-Sport: **Der JG-Klettertag im Josefsheim setzt neue Impulse**
- 32 JG-Ämter und -Berufe: **Interview Benjamin Weidner, Technischer Leiter**
- 33 JG-Publikationen: **Ökologische Nachhaltigkeit in der JG-Gruppe**
- 34 JG-Expansion: **Neu in der JG-Gruppe: das Evangelische Krankenhaus Kalk (EVKK)**
- 35 JG-Führung: **Portrait Jessica Pfeifer, Geschäftsführerin der MVZ im JG-Verbund**
- 36 Jubiläumsfeier: **25 Jahre Brüsseler Kreis**
- 37 JG-Abteilungen: **Digitale Transformation**
- 38 JG-Führung: **Geschäftsführerwechsel der JG Rhein-Main**

39 JG VOR ORT: EINBLICKE IN UNSERE ARBEIT

- 39 Heinrich-Sommer-Preis 2025 | Benediktushof, Heinrich-Haus, Josefshem
- 40 Eröffnung des JG Rur-Campus in Düren | St. Marien-Hospital, Düren
- 41 Teilhabe durch Arbeit: Freudenberg-Preis für Eis Lounge Maria Veen | Benediktushof, Reken
- 41 Fachtag im BFW Hamm: nachhaltig in die Zukunft! | Berufsförderungswerk Hamm
- 42 60 Jahre Haus Elisabeth – zwei Tage voller Dank und Lebensfreude | Haus Elisabeth, Dillenburg
- 42 120 Jahre Vinzenz-Heim – ein Jubiläum, das verbindet | Vinzenz-Heim, Aachen
- 43 30 Jahre stationäres Hospiz am St. Augustinus-Krankenhaus Düren | St. Augustinus-Krankenhaus, Düren
- 44 Isa Hopp baut Häuser und Spielgeräte für Kinder in Afrika | Benediktushof, Reken
- 44 Herzenssache Uganda: Fachschwester Michaela Kapell | St. Marien-Hospital, Düren
- 45 Neue Hubschrauberlandestelle stärkt Notfallversorgung | St. Augustinus-Krankenhaus, Düren
- 45 Richtfest – Meilenstein für den neuen Wohnhaus-Campus | Antoniushaus, Hochheim
- 46 Trödelmarkt im Wohn- und Pflegeheim Maria Hilf Burg Setterich | Burg Setterich, Baesweiler
- 47 Impressum



LIEBE LESERINNEN UND LESER,

Nachhaltigkeit ist kein fernes Ziel, sondern eine konkrete Aufgabe, die heute beginnt. Auf unserem JG.Kongress 2025 wurde deutlich: Nachhaltigkeit bedeutet, ökologische, ökonomische und soziale Verantwortung miteinander zu verbinden – und dabei stets den Menschen in den Mittelpunkt zu stellen. Sie ist kein Sprint, sondern ein Marathon, der Klarheit, Zusammenarbeit und einen langen Atem erfordert.

Wir sind stolz darauf, wie vielfältig Nachhaltigkeit in der Josefs-Gesellschaft bereits gelebt wird. Ob ressourcenschonendes Arbeiten in Küchen und Werkstätten, innovative Energie- und Bauprojekte oder Initiativen, die Partizipation und Inklusion fördern – an unseren Standorten entstehen Tag für Tag wertvolle Beiträge, die zeigen: Nachhaltiges Handeln ist längst Teil unseres gelebten Alltags.

Mit unseren Leitsätzen „Innovationen wagen. Nachhaltig wirtschaften. Mit Menschen für Menschen.“ haben wir uns verpflichtet, diesen Weg konsequent weiterzugehen. In dieser Ausgabe der JG-Publik laden wir Sie ein, inspirierende Beispiele aus der gesamten Unternehmensgruppe kennenzulernen und Impulse für unsere gemeinsame Zukunft mitzunehmen.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre.

Lucas

Dr. Theodor-Michael Lucas
Vorstandsvorsitzender

Prinz

Stephan Prinz
Vorstand

Rieß

Andreas Rieß
Vorstand





Nachhaltigkeit – Ökologisch. Ökonomisch. Sozial.

Nachhaltigkeit ist kein Ziel, das man einmal erreicht und dann abhaken kann. Sie ist ein stetiger Prozess und wächst. Mit jeder ersten Idee, mit jedem konkreten Projekt. Sie lebt von Kooperation und vom Vertrauen in gemeinsames Handeln. In der Josefs-Gesellschaft beziehen wir zum Thema „Nachhaltigkeit“ klar Stellung.

Für die Josefs-Gesellschaft bedeutet Nachhaltigkeit mehr als Umweltschutz. Sie ist die Verpflichtung, ökologische, ökonomische und soziale Verantwortung miteinander zu verbinden. Und das nicht erst, seit Nachhaltigkeit unser Jahresthema ist. Nur wenn das Handeln in diesen drei Dimensionen im Einklang steht, entsteht eine nachhaltige, zukunftsfähige Entwicklung. Nachhaltigkeit verlangt Struktur, Klarheit und Zusammenarbeit – und sie lebt von Menschen, die bereit sind, neue Wege zu gehen. An vielen JG-Standorten gibt es diese Menschen. Sie steuern seit Jahren facettenreiche Projekte und setzen diese um – von kleineren Wirkungskreisen wie in Wohngruppen bis hin zu konzernweiten Initiativen. Was sie alle eint, ist eine gemeinsame Haltung.

Während unserer Projektwoche und des JG.Kongresses 2025 konnten wir dem Thema besonderen Raum und Sichtbarkeit geben. Es wurde deutlich: Nachhaltigkeit

beginnt im Großen wie im Kleinen und im Hier und Jetzt.

Ökologisch. Verantwortung für unsere Lebensgrundlagen.

Der Schutz der Umwelt ist untrennbar mit dem Wohl des Menschen verbunden. Wer ökologische Verantwortung übernimmt, übernimmt zugleich soziale Verantwortung. Denn gesunde Lebensbedingungen – saubere Luft, Wasser, Energie, ein stabiles Klima – sind Grundvoraussetzung für Lebensqualität und Teilhabe. In der Josefs-Gesellschaft arbeiten Menschen täglich daran, diesen Zusammenhang mit Leben zu füllen.

Wir investieren unter anderem in den Ausbau erneuerbarer Energien, in nachhaltige Bauweisen und in ressourcenschonende Prozesse.

Einige Gebäude, die wir in der JG-Gruppe neu bauen, haben bereits Passivhausstandard, Bestandsbauten werden energetisch saniert, Flächen begrünt und Lebensräume für Menschen und Natur geschaffen.

Ein Beispiel ist das neue Kinderhaus in Frankfurt-Sossenheim – das erste Nullenergiehaus der Josefs-Gesellschaft. Durch Energierückführung im Lüftungssystem

sowie ressourcenschonende Heizungselemente wird kaum Energie verbraucht. Andere Einrichtungen setzen auf großflächige Photovoltaikanlagen, wie am Benediktushof Maria Veen, wo 35 Prozent des gesamten Strombedarfs inzwischen aus Sonnenenergie selbst gedeckt werden. Doch Nachhaltigkeit zeigt sich nicht nur in großen Projekten. Sie beginnt im Kleinen, im eigenen Wirkungskreis, vor der oft zitierten „eigenen Haustüre“. Beispielsweise in den Küchen, die auf regionale Produkte setzen; in Werkstätten, die Materialien wiederverwenden; oder in Pflegeteams, die bewusst Energie und Wasser sparen. Überall dort, wo Mitarbeitende mitdenken und handeln, wird Klimaschutz gelebte Realität. Diese Initiativen zeigen: Jede Entscheidung zählt.

Nachhaltigkeit entsteht, wenn aus vielen Schritten eine gemeinsame Richtung wird.

Ökonomisch. Alternativ aus Mission: Qualität und Zukunftsfähigkeit sichern.

Nachhaltigkeit bedeutet auch, ökonomisch klug zu handeln. Für uns als Unternehmen der Sozial- und Gesundheitswirtschaft heißt das: Wir müssen unsere Ressourcen verantwortungsvoll einsetzen, wirtschaftlich stabil bleiben und gleichzeitig das Gemeinwohl in den Mittelpunkt stellen.

Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit schließen sich nicht aus – im Gegenteil. Eine gesunde finanzielle Basis ermöglicht langfristige Investitionen in Innovation, Digitalisierung und Mitarbeitendenförderung. Nachhaltig zu wirtschaften, bedeutet, heute so zu handeln, dass auch morgen Gestaltungsspielräume bestehen.

Unsere Unternehmenskultur ist dabei ein entscheidender Faktor. Sie fördert Innovation, ermöglicht Beteiligung und lebt von Menschen, die Verantwortung übernehmen. Entscheidungen sollen nicht nur effizient, sondern auch werteorientiert sein. Das erfordert den Mut, Dinge zu hinterfragen, Prozesse neu zu denken und Nachhaltigkeit in Managementkennzahlen zu verankern.

Gleichzeitig engagiert sich die Josefs-Gesellschaft auf politischer Ebene dafür, dass nachhaltiges Handeln in der Sozialwirtschaft überhaupt möglich bleibt. Denn viele Maßnahmen – etwa energetische Sanierungen oder der Ausbau erneuerbarer Energien – sind nur dann realisierbar, wenn gesetzliche Rahmenbedingungen angepasst und Refinanzierungen gesichert sind.

Nachhaltig wirtschaften heißt also, in Zusammenhängen zu denken: in ökologischen, sozialen und finanziellen. Es bedeutet, die Balance zu halten zwischen Wirtschaftlichkeit und Menschlichkeit, zwischen Effizienz und Sinn.

Sozial. Mit Menschen für Menschen.

Im Mittelpunkt steht der Mensch – dieser Satz prägt die Arbeit der Josefs-Gesellschaft seit ihrer Gründung. Er beschreibt nicht nur unseren Auftrag, sondern auch die soziale Dimension der Nachhaltigkeit. Sie richtet den Blick auf die Bedingungen, unter denen Menschen leben und arbeiten – und darauf, wie wir Teilhabe und Chancen-

gleichheit ermöglichen.

Soziale Nachhaltigkeit beginnt bei den Mitarbeitenden: bei fairen Arbeitsbedingungen, bei einer Kultur der Gleichbehandlung und des Miteinanders. Sie zeigt sich in Aus- und Weiterbildungsprogrammen wie LEAD oder dem Trainee-Programm, die Nachwuchs fördern und Perspektiven schaffen. Sie zeigt sich in Gesundheitsschutz, Vereinbarkeit von Beruf und Familie und in einer wertschätzenden Führungskultur.

Gleichzeitig gilt sie den Leistungsnehmenden. Soziale Nachhaltigkeit bedeutet, Strukturen zu schaffen, die Inklusion und Selbstbestimmung fördern. Ob in Schulen, Werkstätten oder Pflegeeinrichtungen – überall dort, wo Menschen unterstützt werden, sich einzubringen und Teilhabe zu erfahren, wird Nachhaltigkeit zur gelebten Solidarität.

In der Josefs-Gesellschaft wird dies jeden Tag sichtbar: in Projekten, die Barrieren abbauen, digitale Teilhabe ermöglichen und die persönliche Sicherheit der Leistungsnehmenden stärken. Nachhaltigkeit heißt hier, Menschen in ihrer Vielfalt zu sehen und sie auf ihrem Weg zu begleiten – unabhängig von Alter, Herkunft, Geschlecht oder Einschränkung.

Gemeinsam gestalten wir die Zukunft

Die zahlreichen Initiativen, die in der gesamten JG-Gruppe entstanden sind – von innovativen Energieprojekten über nachhaltige Mobilitätskonzepte bis hin zu Bildungsangeboten für Mitarbeitende und Leistungsnehmende –, zeigen: Nachhaltigkeit ist längst ein Teil unserer Identität. Sie fordert uns heraus, immer wieder neu zu fragen, was wir tun können, um Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft in Einklang zu bringen. Und sie erinnert uns daran, dass wahre Verantwortung dort beginnt, wo wir handeln – im Großen wie im Kleinen.

Denn was wir heute tun, entscheidet darüber, wie die Welt morgen aussieht.



EINFACH ERKLÄRT:

Was bedeutet Nachhaltigkeit?

Nachhaltigkeit bedeutet, die Bedürfnisse der Gegenwart so zu befriedigen, dass die Möglichkeiten künftiger Generationen nicht eingeschränkt werden. Es geht darum, verantwortungsvoll mit den begrenzten Ressourcen der Erde umzugehen, um Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft für heute und morgen zu sichern. Ein einfaches Beispiel ist die nachhaltige Waldwirtschaft, bei der nicht mehr Bäume gefällt werden, als nachwachsen können.

EIN TEIL DES KERNS: NACHHALTIGKEIT IM KRANKENHAUS

NACHGEDACHT



*Annika Butzen
Geschäftsführerin
JG Rur-Kliniken*

Manchmal beginnt Nachhaltigkeit mit einer Glühbirne. Oder mit einer wiederverwendbaren Kaffeetasse. In unseren Krankenhäusern, diesen riesigen Organismen, sind es oft kleine Dinge, die übersehen werden. Und doch: Wer durch die Flure geht, vorbei an Stationen, Funktions- und Technikräumen, merkt schnell, dass weiteres Potenzial für Nachhaltigkeit gehoben werden kann.

Natürlich denken wir zuerst an die Umwelt: an Energieverbrauch, Plastikmüll, Verpackungen und Wäscheberge, die gewaschen, getrocknet, gefaltet werden müssen, an Dinge, die zwangsläufig anfallen im Krankenhausbetrieb. Dennoch ist ein Krankenhaus vergleichbar mit einer Stadt im Kleinen. Und wie jede Stadt kann es entscheiden, ob es verschwenderisch lebt oder sorgsam. Narkosegas-Recycling, intelligente Beleuchtung oder wiederverwendbare Materialien sind wichtige Fortschritte. Nachhaltigkeit betrifft aber auch unsere Mitarbeitenden: die Förderung der Rur-Karte, das Job-Rad als Anreiz für klimafreundliche Mobilität sowie konkrete Gesundheits- und Fitnessangebote.

Nachhaltigkeit endet nicht beim Klima. Sie betrifft auch den Menschen. Junge Ärzt:innen und Pfleger:innen fragen heute in Bewerbungsgesprächen nicht nur nach Gehalt und Dienstplan, sondern auch nach Sinnhaftigkeit. Wer zeigt, dass er Gesundheit und Umwelt zusammendenkt, hat ein gutes Argument im Wettbewerb um Mitarbeitende. Und die Patient:innen? Auch sie spüren den Unterschied, vielleicht nicht sofort, aber langfristig. Unsere Aktivitäten werden sich positiv auf die Aufenthaltsqualität auswirken. Nachhaltigkeit ist kein Sprint, sondern ein Marathon.

Auch wirtschaftlich ist Nachhaltigkeit mehr als nur „grün“. Wer Energie spart, spart Geld. Wer Abfall reduziert, spart Ressourcen. Wer heute in effiziente Technik investiert, muss morgen weniger für steigende Preise aufbringen. Nachhaltigkeit kann zudem zum Unterschied werden: Sie macht sichtbar, dass ein Gesundheitsunternehmen Verantwortung übernimmt.

Dass sich eine nachhaltige Struktur entwickelt, zeigen die JG-Gruppe und ihre Beteiligungsgesellschaften. Eine eigene Abteilung wurde gegründet, die das Thema mit Nachdruck verfolgt, Nachhaltigkeitswochen mit Aktionen wurden angestoßen, Preise ausgelobt, die kreative Ideen würdigen. Und zuletzt stand sogar der JG.Kongress unter dem Leitgedanken Nachhaltigkeit. Für mich sind das Bausteine, die zusammen schon jetzt ein gutes Bild ergeben: Die Struktur entwickelt sich zur Kultur. Nachhaltigkeit ist Teil des Kerns – ökologisch, ökonomisch, sozial. Und sie beginnt manchmal mit einer Glühbirne.



JG.KONGRESS 2025

**Nachhaltigkeit
Ökologisch. Ökonomisch. Sozial.**



Nachhaltigkeit als gemeinsamer Auftrag JG.Kongress 2025



Zwei Tage lang stand der 14. JG.Kongress ganz im Zeichen des Jahresthemas „Nachhaltigkeit – Ökologisch. Ökonomisch. Sozial.“. Über 200 Führungs- und Fachkräfte aus der gesamten Josefs-Gesellschaft kamen zusammen, um gemeinsam zu reflektieren, zu diskutieren und Impulse für die Zukunft zu setzen. Es wurde deutlich: Nachhaltigkeit ist mehr als ein Schlagwort – sie ist der Schlüssel zu einer zukunftsfähigen Gesellschaft, in der wirtschaftlicher Erfolg, soziale Verantwortung und ökologische Achtsamkeit Hand in Hand gehen.

Um dem Thema Nachhaltigkeit auf mehreren Ebenen gerecht zu werden, kam erneut die JG.Kongress-App zum Einsatz. Ob Tagessablauf, Infos zu den Keynote-Speakern und Workshops oder zur Anreise: Wie beim vergangenen JG.Kongress hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, alle Informationen auf einen Blick zu erhalten.



Die JG.Kongress-Dokumentation
zum Download



Keynote Karl-Heinz Land: „Krisen als Chance – Lust auf Zukunft“

Digitalexperter und Unternehmer Karl-Heinz Land zeigte auf, wie technologische Umbrüche – insbesondere Künstliche Intelligenz – als Chance für nachhaltige Entwicklung genutzt werden können. KI sei dabei nicht Ersatz, sondern kollaborative Intelligenz, die Mitarbeitende entlastet und Entscheidungen verbessert. Für das Gesundheits- und Sozialwesen eröffnen sich neue Möglichkeiten: Automatisierung von Routinetätigkeiten, digitale Tools zur Ressourcenschonung und erhöhte Patientensicherheit. Land betonte, dass Nachhaltigkeit mehr sei als Umweltschutz – sie betreffe auch soziale Strukturen, Arbeitswelten und Werte. In einer zunehmend urbanisierten Welt brauche es intelligente Infrastrukturen und vernetzte Systeme, um Ressourcen effizient zu nutzen. Technologie allein reiche jedoch nicht – es brauche ethische Leitplanken, Datenstrategien und transparente Kommunikation. Sein Appell: „Keine Angst vor KI – aber vor menschlichem Stillstand.“



Keynote Philipp Wacker: „Unternehmen im Sturm der Nachhaltigkeit“

Philipp Wacker von KPMG stellte klar: Nachhaltigkeit ist heute Führungsaufgabe und strategischer Erfolgsfaktor. Gesetzliche Rahmen wie der EU Green Deal und die CSRD erhöhen den Handlungsdruck, bieten aber auch Chancen für Innovation. Gerade im Gesundheitswesen sei nachhaltiges Handeln unerlässlich – nicht nur wegen der Emissionen der Branche, sondern auch wegen der direkten Folgen des Klimawandels auf die Gesundheit.

Wacker forderte, Nachhaltigkeit als Haltung zu begreifen, die in Unternehmenskultur, Führung und Steuerung verankert ist. Die Anwendung von ESG-Kriterien und Instrumenten wie einer Balanced Scorecard kann dabei helfen, soziale, ökologische und ökonomische Ziele in bestehende Steuerungssysteme zu integrieren und messbar zu machen. Wer Nachhaltigkeit aktiv lebt, gewinnt Fachkräfte, erhöht die Resilienz und wird zukunftsfähig. Die Vision: Nachhaltigkeit als Qualitätsmerkmal und Leitprinzip sozialer Dienstleistungen.



Nachhaltigkeit in der Josefs-Gesellschaft: Status quo und Ausblick

Mit Julia Guthausen und Paul Heß gab die neu gegründete Nachhaltigkeitsabteilung der Josefs-Gesellschaft einen Einblick in aktuelle Aktivitäten und zukünftige Pläne. Ihre Arbeit basiert auf einer Wesentlichkeitsanalyse, die relevante ökologische, ökonomische und soziale Handlungsfelder identifiziert.

Im Bereich Ökologie stehen die Anpassung an den Klimawandel sowie die Themen Klimaschutz, Energie, Einkauf und Entsorgung im Vordergrund. Für 2024 wurde erstmals eine Treibhausgasbilanz erstellt, um die eigenen Auswirkungen messbar zu machen und gezielt steuern zu können.

Die ökonomische Dimension konzentriert sich auf eine nachhaltige Unternehmenskultur und aktives politisches Engagement – etwa in Netzwerken wie dem Brüsseler Kreis. Es geht darum, Trends frühzeitig zu erkennen, die Interessen der JG zu vertreten und gesellschaftliche Entwicklungen mitzugestalten. Im Zentrum der sozialen Nachhaltigkeit stehen die Menschen: Inklusion, Teilhabe, gute Arbeitsbedingungen, Gesundheitsförderung, Digitalisierung und Weiterbildung. „Diese Themen stehen nicht nur auf dem Papier – sie sind gelebte Realität“, betonten Guthausen und Heß. Regelmäßige Berichterstattung und klare Verantwortlichkeiten sorgen für Verbindlichkeit.



Abschlussimpuls Dr. Theodor-Michael Lucas – Nachhaltigkeit gestalten

Dr. Lucas schloss den JG.Kongress mit einem klaren Aufruf: Nachhaltigkeit beginnt nicht morgen, sondern heute. Sie ist kein Sprint, sondern ein Marathon – geprägt von Mitwirkung, Mut und Offenheit. Dabei dürfe technologische Innovation nicht von sozialer Verantwortung entkoppelt werden. Die Digitalisierung, insbesondere durch KI, biete mächtige Werkzeuge, um Prozesse effizienter, transparenter und ressourcenschonender zu gestalten. Entscheidend sei, diese Technologien menschenzentriert einzusetzen.



Der 14. JG.Kongress hat gezeigt: Die Leitsätze der Josefs-Gesellschaft – „Innovationen wagen. Nachhaltig wirtschaften. Mit Menschen für Menschen.“ – sind kein theoretisches Konstrukt, sondern gelebte Praxis. Nachhaltigkeit ist gestaltbare Gegenwart – getragen von unserer gemeinsamen Verantwortung, die Zukunft aktiv zu entwickeln.

Natürlich in Szene gesetzt: unsere „grüne Wand“ auf dem Kongress



Ein ungewöhnliches und kreatives Gestaltungselement unseres JG.Kongresses war die beeindruckende „grüne Wand“ auf der Bühne. Sie wurde eigens für die Veranstaltung konzipiert und sollte als kreative sowie nachhaltige Alternative zur klassischen Fotowand dienen.

Die Wand bestand aus echten Pflanzen und war mit dem JG-Logo ein echter Blickfang und ein beliebtes Fotomotiv für viele Gäste.

Was dieses Projekt so besonders macht: Die komplette Konzeption, Produktion und Umsetzung erfolgte durch eine unserer Beteiligungsgesellschaften, den Benediktushof in Maria Veen. Vom stabilen Holzgestell über die Auswahl und Aufzucht der Pflanzen bis hin zum finalen Aufbau auf der Bühne – alles wurde intern mit viel Know-how, Sorgfalt und Liebe zum Detail realisiert. Die „grüne Wand“ brachte nicht nur natürliche Frische und Lebendigkeit in den Raum, sondern spiegelte auch unsere Werte in puncto Nachhaltigkeit, Kreativität und Innovationskraft wider.



Die starke Resonanz auf die Wand – sowohl während des Kongresses als auch auf vielen der entstandenen Fotos – zeigt, wie sehr durchdachtes Design und interne Zusammenarbeit beeindrucken können. Ein echtes Gemeinschaftsprojekt, auf das wir stolz sein können!

Zum Abschluss durften sich die Besucher:innen sogar einzelne Pflanzen aus der Wand mitnehmen – ein grünes Andenken an einen besonderen Tag.

JG-Nachhaltigkeitspreis 2025 – Engagement, das inspiriert



Ein besonderer Moment beim JG.Kongress 2025 war die feierliche Verleihung des JG-Nachhaltigkeitspreises. Bereits zum zweiten Mal wurde dieser Preis ausgeschrieben – diesmal mit dem Fokus auf die besten umgesetzten Ideen und Maßnahmen aus der Projektwoche zur Nachhaltigkeit vom 23. bis 27. Juni 2025.

Ausgezeichnet wurden JG-Beteiligungsgesellschaften, die durch kreative, innovative oder besonders wirksame Projekte in den Bereichen ökologische, ökonomische oder soziale Nachhaltigkeit überzeugten. Die besten Beiträge wurden mit Preisgeldern in Höhe von 5.000 Euro, 3.000 Euro, 1.000 Euro und 500 Euro gewürdigt. Im Zentrum des Preises stand nicht nur die Anerkennung guter Ideen, sondern auch der gemeinsame Lernerfolg: Besonders erfreulich war es, zu sehen, dass manche Projekte aus dem Vorjahr inzwischen in weiteren Einrichtungen erfolgreich umgesetzt wurden – etwa verschiedene Upcycling-Initiativen. Genau dieses Teilen von Wissen und Inspiration soll weiter gefördert werden – denn gemeinsam kommen wir weiter.

Die Gewinner 2025:

1. Platz – BFW Hamm und Josefsheim Bigge

(als Verbund „JG Ruhr-Lippe“)

Für die beeindruckende Vielfalt und Breite ihrer Aktionen während der Nachhaltigkeitswoche – von ökologischen Projekten bis zu sozialem Engagement.

2. Platz – Haus Elisabeth

Für den Fokus auf soziale Nachhaltigkeit – mit Projekten zur Förderung der mentalen Gesundheit der Mitarbeitenden und einem besonderen Blick auf das Wohlbefinden im Arbeitsalltag.

3. Platz – Eduardus-Krankenhaus

Für das konsequente Engagement, nachhaltiges Denken und Handeln fest in der Unternehmenskultur zu verankern – als gelebte Haltung, nicht nur als Maßnahme.

Sonderpreis – Kardinal-von-Galen-Haus

Vor allem im Schulbereich überzeugten kreative Aktionen: Ausflüge, Workshops und Mitmachprojekte, die bereits Kinder und Jugendliche für Nachhaltigkeit begeistern und sensibilisieren.



JG-NACHHALTIGKEITSPREIS 2025

1. PLATZ

JG Ruhr-Lippe

Der erste Preis ging an den Verbund JG Ruhr-Lippe

Im Berufsförderungswerk Hamm wurden in allen Ausbildungsbereichen eigenständige Projekte durchgeführt, die eindrucksvoll zeigten, wie vielfältig Nachhaltigkeit in den beruflichen Alltag integriert werden kann.

Besonders hervorzuheben war das tägliche Online-Quiz, das von vielen Beteiligten mit großer Motivation verfolgt wurde. Es bot die Möglichkeit, auf spielerische Weise Wissen aufzufrischen und sich kontinuierlich mit Fragen rund um Umwelt, Klima und Alltagsverhalten auseinanderzusetzen. Ergänzt wurde dies durch einen Aktionstag, an dem zahlreiche Aktivitäten stattfanden – von Recycling über kreative Projekte wie das Porzellanbemalen bis hin zu weiteren Angeboten, die das Thema Nachhaltigkeit erfahrbar machten. Der Tag wurde von den Teilnehmenden intensiv genutzt, um miteinander ins Gespräch zu kommen, eigene Ideen zu testen und praktische Erfahrungen zu sammeln. Zusätzlich wurde ein Spendenprojekt für den NABU initiiert, das durch die aktive Beteiligung vieler ein sichtbares Zeichen für gemeinsames Engagement setzte.

Auch im Josefsheim wurde Nachhaltigkeit mit großer Überzeugung gelebt

Ein Flohmarkt und eine Kleiderbörse zeigten, wie wirkungsvoll Wiederverwendung und gemeinschaftliches Handeln miteinander verbunden werden können. Die Veranstaltungen schufen nicht nur eine Gelegenheit, gut erhaltene Gegenstände weiterzugeben, sondern stärkten auch das Gefühl von Zusammenhalt. Die Erlöse flossen vollständig in nachhaltige Projekte vor Ort, etwa in den Ausbau grüner Begegnungsflächen oder in die Anschaffung langlebiger Materialien für gemeinschaftliche Aktivitäten. Darüber hinaus wurde ein interner Nachhaltigkeitspreis ins Leben gerufen, der künftig regelmäßig vergeben werden soll und besonderes Engagement sichtbar macht. Mit diesem neuen Format möchte das Josefsheim langfristig Anreize schaffen, eigene Ideen

einzubringen und verantwortungsbewusstes Handeln fest im Alltag zu verankern.

„Nachhaltigkeit lebt davon, dass viele mitmachen – unsere Aktionen zeigen, wie groß die Kreativität und Motivation in den Teams ist“, erklärten Geschäftsführerin Kati Dittrich und Geschäftsführer Matthias Hartkamp. Beide betonten außerdem, wie wichtig es sei, nicht nur punktuelle Projekte zu realisieren, sondern eine dauerhafte Kultur der Achtsamkeit zu fördern. Die Vielfalt der Beiträge innerhalb des Verbundes zeigte deutlich, dass nachhaltiges Denken und Handeln bereits tief im Selbstverständnis der Mitarbeitenden verankert sei. So solle auch in Zukunft weiterhin Raum für neue Ideen geschaffen werden, um ökologische Verantwortung und soziale Teilhabe miteinander zu verbinden.





JG-NACHHALTIGKEITS-PREIS 2025

2. PLATZ**Haus Elisabeth, Dillenburg**

JG-NACHHALTIGKEITS-PREIS 2025

3. PLATZ**Eduardus-Krankenhaus, Köln**

Soziale Nachhaltigkeit im Haus Elisabeth

Nachhaltigkeit ist längst mehr als nur ein Trend – sie ist zu einem zentralen Thema in Gesellschaft, Politik und Wirtschaft geworden. Oft liegt der Fokus dabei auf ökologischen Aspekten wie dem CO₂-Fußabdruck von Produkten. Doch Nachhaltigkeit hat auch eine soziale Dimension: Chancengleichheit, faire Bezahlung und vor allem gesunde Arbeitsbedingungen sind wesentliche Bestandteile sozialer Nachhaltigkeit.

Diese Themen spielen nicht nur im Recruiting eine Rolle, sondern auch in der langfristigen Bindung unserer Mitarbeitenden. Im Haus Elisabeth setzen wir deshalb gezielt Maßnahmen um, die das Wohlbefinden und die Gesundheit unserer Teams fördern.

Workshop-Reihe „Stress- und Burnout-Coaching“
Weil unsere Mitarbeitenden für uns eine wertvolle Ressource sind, mit der wir verantwortungsvoll umgehen, haben wir gemeinsam mit der renommierten Unternehmensberaterin Ina Backhaus eine monatliche Workshop-Reihe ins Leben gerufen. Unter dem Titel „Stress- und Burnout-Coaching“ begleiten diese Workshops unsere Mitarbeitenden über das ganze Jahr hinweg.

In den regelmäßigen Gruppenterminen und ergänzenden Einzelmodulen lernen die Teilnehmenden, ihre persönlichen Strategien zur Stressbewältigung weiterzuentwickeln – praxisnah, nachhaltig und individuell.

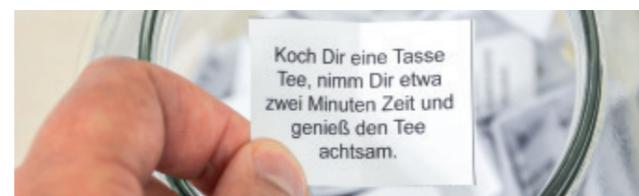
Im Rahmen der Aktionswoche vom 23. bis 27. Juni 2025 hielt Frau Backhaus außerdem einen besonderen Workshop zum Thema „Gesunde Ernährung“. Hier wurden vielfältige, alltagstaugliche Ernährungstipps für Berufstätige vorgestellt – ein Angebot, das von unseren Mitarbeitenden mit großem Interesse und großer Begeisterung aufgenommen wurde.

Nachhaltigkeits-Bingo: Achtsamkeit spielerisch erleben
Ein weiteres Highlight der Aktionswoche war unser „Nachhaltigkeits-Bingo“ – ein spielerisches Format, das Achtsamkeit in den Berufsalltag integrieren sollte. Unterschiedliche Bingo-Aufgaben luden dazu ein, für einen

Moment innezuhalten und den Arbeitsalltag bewusst wahrzunehmen. In allen Bereichen und Abteilungen des Hauses Elisabeth wurden gut sichtbar Bingo-Felder und Lostöpfe platziert. Täglich zogen unsere Mitarbeitenden eine Karte mit einer kleinen Achtsamkeitsübung, die sie im Laufe des Tages umsetzen. Wer es schaffte, eine vollständige Reihe auf seinem Bingo-Feld füllen, konnte an der Verlosung teilnehmen.

Die Preise konnten sich sehen lassen:

Neben Geschenkgutscheinen für den Weltladen Dillenburg – passend zur nachhaltigen Ausrichtung der Woche – wurde als Hauptpreis ein Gutschein für ein Frühstück für zwei Personen im Hotel „Bartmanns Haus“ verlost. Die Rückmeldungen waren durchweg positiv. Viele Teilnehmende berichteten, dass die Übungen halfen, stressige Situationen bewusster und gelassener zu meistern. Soziale Nachhaltigkeit ist im Haus Elisabeth keine leere Worthülse, sondern wird aktiv gelebt – durch gezielte Angebote zur Förderung von Gesundheit, Achtsamkeit und Arbeitszufriedenheit. Wir freuen uns, diesen Weg gemeinsam mit unseren Mitarbeitenden weiterzugehen.



Das Eduardus-Krankenhaus bewegt sich

Unsere vierwöchige Schritte-Challenge startete am 30. Mai und hatte ihr großes Finale in der Projektwoche am 26. Juni. Ein zentrales Ziel: mehr Bewegung im Alltag, Treppen statt Aufzug und die Stärkung des Teamgeists zwischen den Abteilungen.

Mit Hilfe einer App bildeten unsere Abteilungen jeweils eigene Teams und traten im freundschaftlichen Wettbewerb gegeneinander an – motiviert, täglich mehr Schritte zu sammeln, Aufzüge zu meiden und Bewegung aktiv in den Alltag zu integrieren. So wurde ganz nebenbei nicht nur die eigene Gesundheit gefördert, sondern auch ein wertvoller Beitrag zur Reduzierung des ökologischen Fußabdrucks geleistet.

Die Zahlen sprechen für sich:

- 183 Mitarbeitende
- 22 aktive Teams
- 42.611.490 Schritte insgesamt – das entspricht rund 30.000 Kilometern, also der Strecke von Köln bis nach Neuseeland!

Am 27. Juni 2025 fand um 11:00 Uhr die feierliche Preisverleihung am Nachhaltigkeitsstand statt. Dort wurden die erfolgreichsten Teams mit attraktiven Preisen wie Teambuilding-Aktivitäten oder Restaurantgutscheinen ausgezeichnet – und das Engagement für nachhaltiges Verhalten nochmals belohnt.

Gewinnerteams:**Großgruppen:**

- 1. Platz: Station 01
- 2. Platz: Orthopädie
- 3. Platz: Station 02

Kleingruppen:

- 1. Platz: Technik
- 2. Platz: JG-Services
- 3. Platz: Empfang

Mehr als nur Schritte: Nachhaltigkeit zum Mitnehmen
Während der gesamten Projektwoche informierte unser Team am Nachhaltigkeitsstand über konkrete Möglichkeiten zur CO₂-Einsparung im Berufs- und Privatleben. Hierfür wurde ein eigens gestalteter Flyer verteilt, der künftig auch neuen Mitarbeitenden zur Verfügung gestellt wird.

Zudem konnten sich alle Interessierten:

- Blumensamen für den eigenen Balkon oder Garten mitnehmen,
- einen Saisonkalender für regionale Lebensmittel sichern und
- sich am interaktiven Poster beteiligen.

**„Was bedeutet Nachhaltigkeit für das Eduardus-Krankenhaus?“**

Schon nach einem Tag war das Poster mit vielen inspirierenden und kreativen Beiträgen gefüllt – ein Zeichen dafür, wie lebendig das Thema im Haus verankert ist. Das Poster wird auch künftig sichtbar im Krankenhaus ausgehängt bleiben.

Die Schritte-Challenge war nicht nur ein sportlicher Erfolg, sondern hat auch das Bewusstsein für Nachhaltigkeit und Gesundheitsförderung gestärkt. Die Begeisterung war groß – und das Eduardus-Krankenhaus konnte sich mit diesem Projekt den 3. Platz beim Nachhaltigkeitspreis sichern. Ein starkes Zeichen für gelebte Nachhaltigkeit.

**JG-NACHHALTIGKEITSPREIS 2025**

SONDERPREIS
Kardinal-von-Galen-Haus

Auszeichnung für gelebte Umweltbildung

Mit großem Engagement und vielfältigen Projekten überzeugte das Kardinal-von-Galen-Haus im Rahmen der diesjährigen Nachhaltigkeitswoche und wurde dafür mit einem Sonderpreis ausgezeichnet. Die Einrichtung setzte ein starkes Zeichen für Umweltbildung und Nachhaltigkeit – nicht als einmalige Aktion, sondern als Teil des gelebten Alltags.

Gemeinsam mit verschiedenen Schulklassen wurden zahlreiche Aktionen umgesetzt, die die Themen Natur, Ernährung und Umweltschutz kindgerecht vermittelten. So standen unter anderem Ausflüge in die Natur, Pflanzaktionen zur Förderung der Artenvielfalt und Verschatzung sowie das bewusste Erleben eines gesunden Frühstücks auf dem Programm. Besonders eindrucksvoll: Der Verkauf von eigenem Gemüse aus nachhaltiger Gartenpflege – ein Projekt, das nicht nur Wissen vermittelte, sondern auch Stolz und Verantwortungsgefühl bei den teilnehmenden Kindern förderte.

Die Schülerinnen und Schüler lernten dabei, bienenfreundliche Pflanzen zu erkennen, den Unterschied zwischen Nutzpflanzen und Unkraut zu verstehen und sich aktiv um die Pflege des eigenen Schulgartens zu kümmern. Aus den Projekten heraus bildeten sich feste Arbeitsgemeinschaften, die auch über die Nachhaltigkeitswoche hinaus fortbestehen – ein Zeichen dafür, wie stark die Inhalte im Alltag der Kinder verankert wurden. Das Kardinal-von-Galen-Haus zeigt mit diesen Initiativen eindrucksvoll, wie Umweltbildung früh ansetzen und durch praktische Erfahrungen nachhaltig wirken kann. Ein lebendiges Beispiel für gelebte Bildung, Verantwortung und Partizipation.



Nachhaltigkeit Ökologisch. Ökonomisch. Sozial.

Nachhaltigkeit ist mehr als ein Trend – sie ist Verantwortung, Haltung und Zukunft. Aus diesem Grund wurde die Woche der Nachhaltigkeit vom 23. bis 27. Juni in allen Beteiligungsgesellschaften durchgeführt.

Ob Ernährung, Mobilität oder Energie – jeden Tag gab es in der gesamten JG-Gruppe neue Impulse, Mitmachaktionen und Denkanstöße für einen nachhaltigeren Alltag.

Gemeinsam mit unseren Beteiligungsgesellschaften wollten wir reflektieren, lernen, ausprobieren und zeigen, wie viel Veränderung möglich ist, wenn wir gemeinsam anpacken.



Nachhaltige Beauty – herstellen und genießen Seniorencentrum Düren

Unter dem Motto „Nachhaltige Beauty“ stellten unsere Bewohner:innen eigene Pflegeprodukte her – natürlich, umweltfreundlich und mit viel Freude am gemeinsamen Tun.

Mit einfachen, natürlichen Zutaten wurden Lippenpflege-Produkte, pflegende Gesichtsmasken sowie ein sanftes Handpeeling hergestellt. Dabei ging es nicht nur um das Ergebnis, sondern auch um das Erlebnis des Selbermachens. Viele erinnerten sich an bewährte Hausmittel von früher und tauschten Rezepte sowie Tipps miteinander aus.

Nach der Herstellung hieß es: Zeit zum Genießen! Ein wohltuendes Handbad, gefolgt von Peeling und einer sanften Massage, sorgte für spürbare Entspannung. Die selbstgemachten Gesichtsmasken wurden in gemütlicher Runde ausprobiert und sorgten für viel Entspannung im Gesicht. Besonders schön: Jede:r Bewohner:in konnte die Lippenpflege mitnehmen, um sich auch später noch daran zu erfreuen. Auch diejenigen, die nicht aktiv teilnehmen konnten, bekamen die Möglichkeit, die Pflegeprodukte auszuprobieren und sich verwöhnen zu lassen.

Die Aktion zeigte eindrucksvoll, dass Nachhaltigkeit nicht nur ein großes Wort ist, sondern im Alltag ganz praktisch mit einfachen Dingen erfahrbar wird – und dass gemeinsames Herstellen und Genießen Körper, Seele und Umwelt gleichermaßen guttut.



Rezept DIY-Gesichtsmaske für trockene Haut

- 2 EL Avocado-Fruchtfleisch
- 1 TL Zitronensaft
- 1 Eiweiß
- 1 TL Quark

Die Zutaten einfach mischen, auf die Haut auftragen – und einwirken lassen.



Tipps für selbstgemachte Gesichtsmasken

1. Die Gesichtsmaske immer frisch zubereiten und die Mischung nicht länger als 24 Stunden aufbewahren.
2. Ist die Maske zu dünnflüssig, können Sie feine Haferflocken unterrühren, damit sie fester wird.
3. Je reichhaltiger das Lebensmittel, desto reichhaltiger ist auch die Pflege für die Haut.
4. Bevor Sie die Maske auftragen, sollten Sie die Gesichtshaut reinigen.
5. Sparen Sie beim Auftragen der Maske die Augenpartie aus.
6. Nach dem Abspülen der Maske sollten Sie Ihre Haut mit einer sanften Feuchtigkeitscreme eincremen.



Waschpulver und Weichspüler selbst gemacht

JOVITA Rheinland – Standort Köln

Nachhaltigkeit beginnt im Alltag – das zeigte ein Projekt der JOVITA Rheinland in Köln. Eine Wohngruppe aus dem ambulant betreuten Wohnen stellte gemeinsam Waschpulver und Weichspüler her. Das Ergebnis: umweltfreundlich, günstig und ganz ohne unnötige Chemie. Die Herstellung war überraschend einfach. Mit natürlichen Zutaten wie Natron, Kernseife, Essig, ätherischen Ölen und viel guter Laune entstanden zwei Produkte, die nicht nur praktisch, sondern auch nachhaltig sind. So lässt sich Waschmittel unkompliziert zu Hause nachmachen, und jeder Schritt spart Verpackungsmüll und schädliche Inhaltsstoffe.

Rezept Waschpulver (ca. 500 g):

- 150 g Waschsoda
 - 100 g Kernseife
 - 150 g Natron
 - 100 g Zitronensäure
- So geht's:
1. Kernseife fein raspeln.
 2. Alle Zutaten in einer trockenen Schüssel vermengen.
 3. In ein Glas füllen und gut verschließen.

Rezept Weichspüler (ca. 1 l):

- 1 l Wasser
 - 5 EL weißer Essig
 - 20 Tropfen Teebaumöl
 - 20 Tropfen ätherisches Öl nach Wahl
- So geht's:
1. Wasser und Essig in eine Flasche füllen (z. B. eine leere Weichspülerflasche)
 2. Öle hinzufügen.
 3. Alles kräftig schütteln, damit die Zutaten sich optimal vermengen.

Das Waschpulver und der Weichspüler wurden sofort getestet – mit großem Erfolg. Die Wäsche wurde sauber, roch angenehm frisch und war wunderbar weich. Die Teilnehmenden waren begeistert, sodass bald sicher eine neue Produktionsrunde ansteht.

Nachhaltig sauber – so einfach geht's!

JOVITA Rheinland – Standort Siegburg

Im Jungen Wohnen Wolsdorf in Siegburg – einem ambulanten Wohnangebot – entstand ein Projekt, das nicht nur Spaß gemacht, sondern auch direkt einen Nutzen gebracht hat: Es wurde eigenes Flüssigwaschmittel hergestellt.

Das Besondere daran: Die Zutaten sind einfach, günstig und deutlich umweltfreundlicher als viele Produkte aus dem Supermarkt. Außerdem ist sofort klar, was enthalten ist – keine unnötigen Chemikalien, keine Plastikverpackungen. Die Herstellung funktioniert überraschend schnell und unkompliziert. Das Ergebnis überzeugt: Ein Waschmittel, das zuverlässig sauber wäscht und gleichzeitig die Umwelt schont.

Rezept Flüssigwaschmittel (ca. 2 l):

- 40 g Kernseife
 - 3 L heißes Wasser
 - 4 EL Waschsoda
 - 4 EL Zitronensäure
 - optional: 5 Tropfen reines ätherisches Öl für den Duft
 - Reibe, hitzebeständige Schüssel, Rühröffel
 - Behälter zum Abfüllen
- So geht's:

1. Kernseife fein raspeln
2. Mit Waschsoda in die Schüssel geben
3. 2 l heißes Wasser darübergießen, gut umrühren und abkühlen lassen
4. Restliches Wasser hinzugeben, erneut umrühren und abkühlen lassen
5. Zitronensäure und ätherisches Öl hinzufügen
6. Abkühlen lassen und in saubere Flaschen füllen

Fertig ist das selbstgemachte Waschmittel! Neben dem praktischen Ergebnis wurde auch deutlich: Oft sind es kleine Veränderungen im Alltag, die einen großen Unterschied machen können.

Nachhaltigkeit gestalten

JG Rhein-Main

Mit kreativen Ideen, gelebtem Umweltschutz und viel Begeisterung machten Mitarbeitende, Kinder, Jugendliche und Bewohner:innen deutlich: Nachhaltigkeit beginnt im Kleinen und wirkt im Großen.

Papier erleben in Aulhausen

Ein besonderes Projekt fand in der integrativen Kindertagesstätte des Sankt Vincenzstifts in Aulhausen statt. Unter dem Motto „Papier erleben“ beschäftigten sich die Kinder eine Woche lang intensiv mit dem vielseitigen Material: Sie bemalten, zerschnitten, zerrissen verschiedene Papierarten und entdeckten dabei Unterschiede in Struktur und Verhalten. Von Kopierpapier, Toilettenpapier, Taschentüchern, Wattestäbchen, Pappe und Verpackungen, Versandaufklebern, Küchenrollen, Tapete, Servietten, Zeitungen, Büchern, Kalendern bis hin zu Geldscheinen war alles dabei. Man ging der Frage nach: Verändern sich die verschiedenen Papierarten, wenn sie nass oder ölig sind? Mit der Lupe wurde die Struktur untersucht. Spielerisch erfuhren die Kinder, wie Papier entsteht, vom Baumstamm bis zum fertigen Blatt, und warum Recycling wichtig für den Schutz unserer Umwelt ist.

Mit spannenden Experimenten, Filmen von „Checker Tobi“ und der „Sendung mit der Maus“ sowie praktischen Aktionen, wie dem eigenen Papierschöpfen, wurde das Thema greifbar. „Wir haben nur eine Erde und wollen sie schützen“: Diese Botschaft nahmen die Kinder aus der Woche mit und überlegten gemeinsam, wie sie im Alltag Papier sparen können.



So entstanden Ideen für einen sparsameren Umgang mit Papier, die auf einem „Wegweiser“ festgehalten wurden:

- „Wir nehmen nur zwei Papierhandtücher, für jede Hand eins!“
- „Alt- und Restpapier kommt in die blaue Tonne!“
- „Geschenke verpacken wir in Zeitungspapier, Stoff oder legen sie unter eine Decke!“
- „Wir benutzen Recyclingprodukte oder ein Stofftuch/ Lappen!“
- „Wir überlegen gut, was wir malen oder basteln wollen!“

Zum Abschluss bastelten sie aus Restpapieren Ketten.

Eine nachhaltige Bücherzelle in Hochheim

Im Antoniushaus in Hochheim verwandelte sich während der Nachhaltigkeitswoche eine alte Telefonzelle in einen neuen Treffpunkt für Lesefreunde. Gemeinsam mit dem Technischen Dienst entstand eine nachhaltige Bücherzelle: Regensicher ausgestattet, mit ausrangierten Spinden als Regalen. Abschließend hat ein Lehrer, der privat Graffiti-Workshops anbietet, die Spinde und die Telefonzelle künstlerisch in eine ansprechende Bücherzelle verwandelt. Bis auf die Farbdosen wurden im Rahmen des Projektes sämtliche Ressourcen wiederverwendet. Nun lädt die „Bücherzelle“ zum Bücherspenden, Tauschen und Mitnehmen ein.

Die Idee: Ressourcen schonen und gleichzeitig einen Ort der Begegnung schaffen. Bewohner:innen des Antoniushauses und Hochheimer Bürger:innen können Bücher weitergeben, entdecken und teilen. Über Wikipedia ist die Bücherzelle künftig auch öffentlich sichtbar. „Ein Ort, der verbindet, ganz im Sinne der Nachhaltigkeit“, freut sich das Projektteam.



Unterrichtsblock

St. Marien-Hospital, Düren

Nachhaltigkeit und Ökologie in der Pflege – Verantwortung für Mensch und Umwelt

Unsere Pflegeschule am Rur-Campus hat ein klares Zeichen gesetzt: Ein ganzer Unterrichtsblock widmete sich dem Thema „Nachhaltigkeit und Ökologie in der Pflege“. Ziel war es, Auszubildende nicht nur theoretisch zu schulen, sondern sie zu ermutigen, Verantwortung für Patient:innen und Umwelt zu übernehmen.

Nachhaltigkeit beginnt im Pflegealltag – überall dort, wo mit Ressourcen gearbeitet wird. Die Auszubildenden erarbeiten in Theorie und Praxis, wie ökologisches Handeln in den Berufsalltag integriert werden kann. Themen wie Prävention und Arbeitsschutz durch die Berufsgenossenschaft, Gesunderhaltung im Schichtdienst sowie der nachhaltige Umgang mit digitalen Medien standen auf dem Programm.

Besonderes Augenmerk lag auf der Müllvermeidung und dem bewussten Einsatz von Wasser, Handschuhen, Einmalmaterialien und Desinfektionsmitteln – ohne Kompromisse bei der Hygiene.



Upcycling

Heinrich-Haus, Neuwied

Von der Kirchenbank zum Insektenhotel

Der „Werkraum C“ in der Christiane-Herzog-Schule (CHS) ist ein Paradies für Tüftler:innen und Bastler:innen. Hier wird gehämmert, gesägt, gekleistert und gemalt. Gleichzeitig ist es auch der Ort, an dem kreative, nachhaltige Ideen entstehen und umgesetzt werden. Manfred Lauer und seine Werkklassen sind wahre Weltmeister:innen im Upcycling.

Bestes Beispiel: Aus alten Kirchenbänken und ausgedienten Werbeplakaten entstehen neue Bänke für die CHS sowie Insektenhotels für zahlreiche Wiesen auf dem Gelände des Heinrich-Hauses. „In der Corona-Zeit hat eine Kirche in Neuwied einige Bänke ausgerangiert, um Abstand zu schaffen. Aus handwerklicher Sicht ein Glücksfall“, berichtet Manfred Lauer. Die Bänke aus hochwertigem Holz hat er in Neuwied abgeholt und nutzt sie nun für seine Projekte.

Seit einigen Wochen werkelt er mit seinen Schüler:innen an Insektenhotels. Die Rahmen sind aus dem Holz der Kirchenbänke gesägt, das Innere aus Holzspänen, die sonst im Abfall gelandet wären. Während Manfred Lauer die Holzstücke sortiert, sind seine Schüler:innen damit beschäftigt, eine kleine neue Bank für die Schule zusammenzuschrauben. Vor allem kleine, maßgefertigte Fußbänke für die Kinder und Jugendlichen sind hilfreich, um ein gutes Sitzen in der Klasse zu ermöglichen.

„Nachhaltigkeit ist für uns kein neues Thema. Wir benutzen schon seit Jahren gebrauchte Materialien, um Neues zu erschaffen“, so Lauer. Fehlerfreundliches Arbeiten ist hier gewünscht. Heißt: ausprobieren und wenn mal etwas nicht klappt, nochmal versuchen.

Moosbilder

Vinzenz-Heim, Aachen

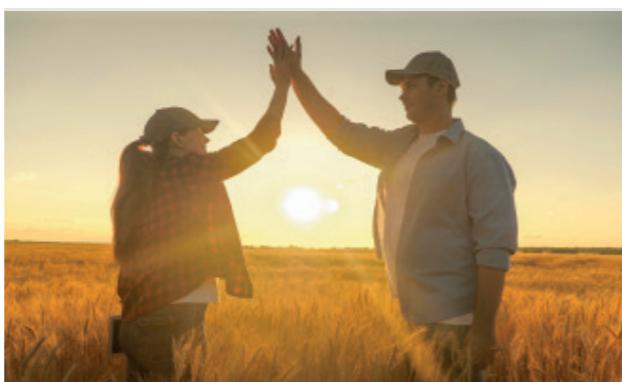
Grüne Kunstwerke, die verbinden

Menschen aus allen Bereichen des Hauses wie Mitarbeitende, Leistungsberechtigte, Ehrenamtliche und Praktikant:innen kamen zusammen, um mit viel Freude kreative Bilder aus Islandmoos zu gestalten. Ziel war es, ein Angebot zu schaffen, an dem wirklich jede:r ohne Hürden teilnehmen konnte. Gerade in einer Zeit, die oft von Hektik und Unsicherheiten geprägt ist, entstand so ein Projekt, das Gemeinschaft stärkt und Freude schenkt.

Das konservierte Moos bringt gleich mehrere Vorteile mit: Es benötigt keine Pflege, bleibt dauerhaft grün, duftet angenehm nach Wald und wirkt beruhigend. Verarbeitet wurden ausschließlich umweltfreundliche Materialien wie langlebige Holzrahmen, emissionsarmer Kleber und wiederverwendbare Leinwände. Auf diese Weise wurde Nachhaltigkeit direkt erfahrbar und greifbar gemacht. Die entstandenen Bilder hängen nun in Wohngruppen, Büros und Gemeinschaftsräumen. Sie verschönern die Umgebung, schaffen kleine Ruheinseln und sorgen für ein naturverbundenes Raumgefühl. Manche dienen sogar als Orientierungshilfe, andere erfreuen einfach durch ihre Schönheit.

Viele Teilnehmende berichteten, wie wohltuend sie die Aktion fanden. Aussagen wie „Das riecht aber toll“ oder „Das sollten wir öfter machen“ zeigten, wie sehr das gemeinsame Tun begeisterte. Projektorganisatorin Barbara Offermanns, pädagogische Fachkraft im Vinzenz-Heim Aachen, fasst ihre Eindrücke so zusammen: „Ich habe viele lachende Gesichter gesehen und spürbare Verbundenheit erlebt. Dieses Projekt hat uns alle auf besondere Weise miteinander verbunden.“

So sind die Moosbilder mehr als grüne Dekoration. Sie sind lebendige Symbole für Kreativität, Gemeinschaft und nachhaltiges Handeln im Vinzenz-Heim.



Nachhaltige Küchenprojekte

St. Augustinus-Krankenhaus, Düren

Im St. Augustinus-Krankenhaus in Düren wird Nachhaltigkeit nicht nur großgeschrieben – sie wird gelebt. Unter dem diesjährigen Motto „Nachhaltigkeit – Ökologisch. Ökonomisch. Sozial.“ setzt die Krankenhausküche ein starkes Zeichen für Umweltbewusstsein und Ressourcenschonung. Mit innovativen Ideen und regionaler Verantwortung zeigt das Küchenteam, wie nachhaltiges Handeln im Alltag gelingt.

Mehrweg statt Einweg

Einwegbecher gehören der Vergangenheit an: Durch die Einführung von Recup-To-go-Bechern konnten bereits rund 20.000 Becher und ebenso viele Deckel eingespart werden. Das reduziert nicht nur Müll, sondern schont auch wertvolle Ressourcen – ein kleiner Schritt mit großer Wirkung.



Weniger Nassmüll, mehr Kompost

Ein besonders zukunftsweisendes Projekt ist die geplante Umwandlung von Speiseresten in kompostierbares Material – und das innerhalb von nur 24 Stunden. Diese Methode spart Transportkosten, reduziert CO₂-Emissionen und fördert eine Kreislaufwirtschaft direkt vor Ort.

Porzellan statt Plastik

Auch beim Geschirr setzt das Küchenteam auf Langlebigkeit: Einweggeschirr wird schrittweise durch Porzellan-Schälchen und Metallbecher ersetzt. Besonders eindrucksvoll ist die Umstellung bei den Eierbechern – jährlich werden dadurch rund 36.000 Plastikbecher eingespart.

Regionalität auf dem Teller

Frische, Qualität und kurze Wege: Die Küche bezieht ihre Eier vom Geflügelhof Schäfer in Nörvenich und Backwaren von der Bäckerei Claßen in Stockheim. So wird nicht nur die regionale Wirtschaft gestärkt, sondern auch die Umwelt durch geringere Transportwege entlastet.

Lieferanten mit Verantwortung

Nachhaltigkeit endet nicht an der Küchentür. Das Krankenhaus arbeitet mit Partnern zusammen, die selbst auf erneuerbare Energien setzen – etwa durch Solaranlagen auf Lagerhallen. Gemeinsam wird so der CO₂-Fußabdruck spürbar reduziert.

Effizienz im Küchenalltag

Die Mitarbeiter:innen der Küche engagieren sich täglich für einen verantwortungsvollen Umgang mit Wasser, Energie und Lebensmitteln. Durch bewusste Planung und achtsames Arbeiten werden unnötige Abfälle vermieden und Kosten gesenkt – ein Gewinn für Umwelt und Haushalt. Das St. Augustinus-Krankenhaus beweist: Nachhaltigkeit beginnt im Kleinen – und entfaltet dort ihre größte Wirkung. Mit Herz, Verstand und regionaler Verbundenheit geht das Küchenteam voran und zeigt, wie Gesundheit und Umweltschutz Hand in Hand gehen können.

Aquaponik und Upcycling

Conrad-von-Wendt-Haus, Dahn

Aquaponik kombiniert Aquakultur (Fischzucht) und Hydroponik (Pflanzenzucht ohne Erde). Ein Pumpensystem leitet Wasser samt Fischexkrementen in einen Filter, wo Bakterien das Wasser reinigen und das in den Exkrementen enthaltene Ammonium in Nitrat umwandeln, was wiederum den Pflanzen als Nährstoff (Dünger) dient. Das gereinigte Wasser fließt anschließend zurück ins Aquarium – ein geschlossenes System, das Wasserqualität und Nährstoffversorgung der Pflanzen sichert.

Gemeinsam mit unseren Mitarbeitenden Marc Haas und Steffen Schwenk bauten die Leistungsberechtigten eine Anlage: Sie bohrten Löcher in die Wasserrohre, setzten die Pflanzen ein und stellten das Aquarium mit auf. Es wurden recycelte Materialien verwendet, wie z. B. Holzreste, gespendete PVC-Rohre, wiederverwendete Plastikbecher sowie gebrauchte Schwämme (als Filter). Zudem dekorierten die Leistungsberechtigten in der Tagesförderstätte das Aquarium mit ausgeschnittenen Bildern.

Nutzen für unsere Leistungsberechtigten:

- Entwicklung eines Verständnisses für biologische Kreisläufe
- Übung und Erwerb praktischer Fähigkeiten (z. B. Füttern der Fische, Ernten der Pflanzen)
- Förderung von Verantwortungsbewusstsein und Empathie
- Ernährungsbildung (Verwendung der angebauten Kräuter zum Kochen)

Wir freuen uns sehr, die Aquaponik-Anlage in Betrieb nehmen zu können!

Brutprojekt

Haus Golten, Geldern

Ein echtes Highlight war unser Brutprojekt: In einem speziell eingerichteten Brutkasten konnten unsere Bewohner:innen, Gäste der Tagespflege und Mitarbeitenden hautnah miterleben, wie aus kleinen Eiern flauschige Küken schlüpften.

Dieses Erlebnis zeigte eindrucksvoll, wie zerbrechlich und schützenswert Leben ist – und wie wichtig es ist, sorgsam mit der Natur und ihren Lebewesen umzugehen. Viele Bewohner:innen, Gäste und Mitarbeitende nutzten die Gelegenheit, Fragen zu stellen und sich über artgerechte Tierhaltung und den Kreislauf des Lebens zu informieren.

Mit viel Mühe, Fürsorge und Liebe begleiteten alle die Küken in ihren ersten Lebenstagen. Nachdem die Tiere kräftig genug waren, kehrten sie zu einem regionalen Bauernhof zurück, wo sie nun in artgerechter Haltung aufwachsen und später selbst Eier legen werden.

Den feierlichen Schlusspunkt unserer Nachhaltigkeitswoche bildete ein gemeinsames Rührei-Frühstück für alle Mitarbeitenden.

Die Eier dafür stammten selbstverständlich aus regionaler, artgerechter Haltung. Frisch zubereitet und liebevoll angerichtet, wurden sie zusammen mit frischem Brot und Kräutern aus unserem eigenen Kräuterbeet serviert. Das Frühstück bot nicht nur kulinarischen Genuss, sondern auch Raum für Gemeinschaft und Austausch. Viele Kolleg:innen nutzten die Gelegenheit, um sich über das Kükenprojekt auszutauschen, Erfahrungen zu teilen und neue Ideen für weitere nachhaltige Aktionen zu sammeln.

So wurde das Frühstück zu mehr als nur einer Mahlzeit – es wurde zu einem Symbol für Zusammenhalt, Wertschätzung und bewusstes Genießen.

Die Woche der Nachhaltigkeit war ein voller Erfolg und hat gezeigt: Nachhaltigkeit beginnt im Kleinen – mit Achtsamkeit, Verantwortung und der Bereitschaft, neue Wege zu gehen.

Wir danken allen Mitarbeitenden für ihren Einsatz und ihre Begeisterung.



Stadtradeln

Heinrich-Haus, Benediktushof Maria Veen, Josefsheim, JG Rur-Kliniken

Heinrich-Haus

Das Heinrich-Haus nimmt seit 2021 als Unternehmen beim Stadtradeln teil – mit großem Erfolg. Nach Platz 2 im Jahr 2022 holten wir im Jahr 2023 den „Doppelsieg“ und wurden als größtes Team mit den am meisten gefahrenen Kilometern geehrt – 11.348 Kilometer in 21 Tagen. Ein Jahr später waren wir mit 31 Teilnehmenden die zweitstärkste Gruppe im Kreis Neuwied. In diesem Jahr sind wir vom 7. bis 27. Juni in die Pedale getreten. Insgesamt 26 Aktive waren dabei und haben 6.342 Kilometer zurückgelegt. Das machte Platz 2 in der Kommune. Wieder einmal war Alexander Andres der Kollege mit den meisten gefahrenen Kilometern: Er legte über 2.000 Kilometer zurück!



Benediktushof Maria Veen

Der Benediktushof Maria Veen hat – wie auch schon in den Vorjahren – am Stadtradeln teilgenommen. Infos: Vom 1. bis 21. Mai 2025 sind im Benediktushof 33 Personen im „Team Benediktushof“ beim Stadtradeln Reken an den Start gegangen. Sie haben mit ihren Fahrrädern (E-Bikes und „Bio-Bikes“) insgesamt 12.471 km zurückgelegt und damit einen wichtigen Beitrag zur Nachhaltigkeit und Klimafreundlichkeit geleistet. Im Gesamt-Ranking beim Stadtradeln Reken belegte das „Team Benediktushof“ den 2. Platz von 35 teilnehmenden Teams.

Josefsheim

Der Verbund Ruhr-Lippe hat bereits dreimal am Stadtradeln teilgenommen (Kreis Soest, Lipperode/HSK, Josefsheim/Stadt Hamm, BfW Hamm). Dabei ist dem Team Josefsheim im Hochsauerlandkreis etwas Besonderes gelungen: Zum dritten Mal in Folge wurden sie in der Gesamtwertung bestes Team in der Stadt Olsberg und in diesem Jahr erstmals auch bestes Team im Hochsauerlandkreis.



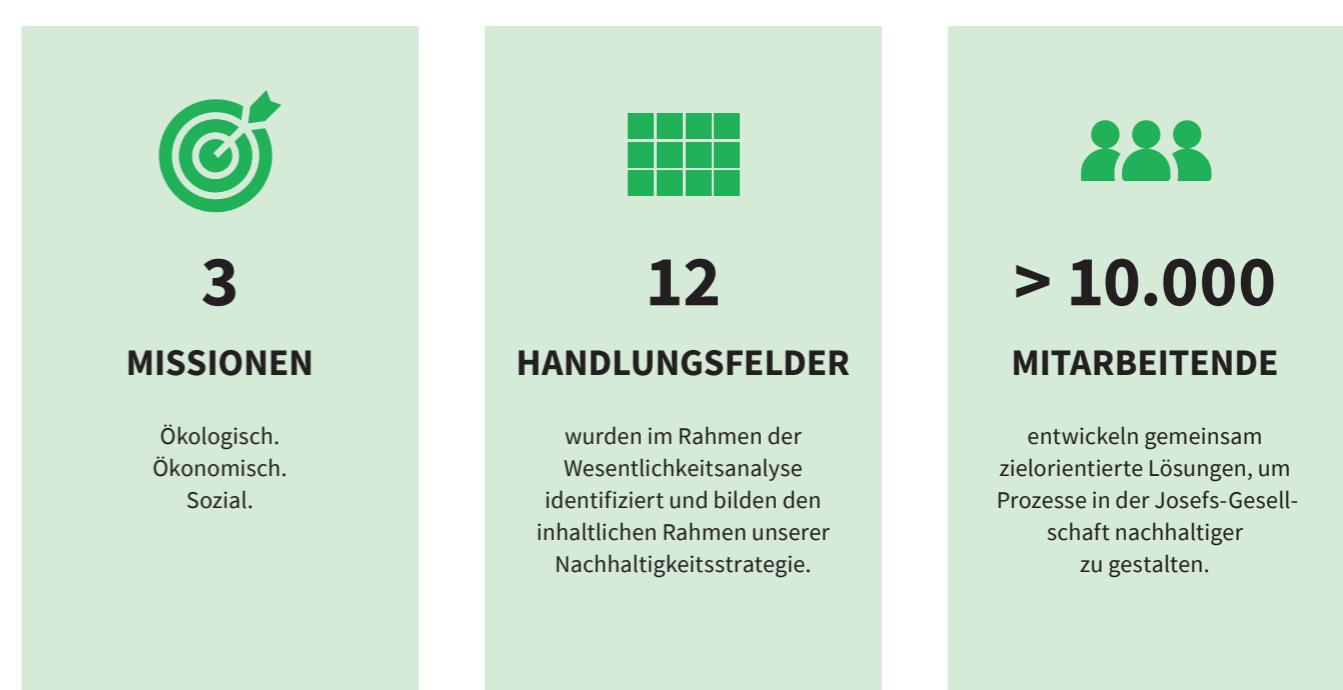
JG Rur-Kliniken

Das St. Marien-Hospital hat zusammen mit dem St. Augustinus-Krankenhaus teilgenommen. Es wurden 2.932 Kilometer erradelt. Spitzeneinreiter waren Jürgen Mager mit 1.059 Kilometern und Ronald Kayser mit 605 Kilometern.

Was ist die Aktion Stadtradeln?

Stadtradeln ist ein Wettbewerb, bei dem in verschiedenen Städten Teams um die Wette fahren, um möglichst viele Kilometer mit dem Fahrrad zu sammeln. Die Teams treten in jeder Stadt gegeneinander an und setzen damit ein starkes Zeichen für den Klimaschutz. Auch Teams aus der JG-Gruppe haben teilgenommen – passend zu unserem diesjährigen Jahresthema: „Nachhaltigkeit – Ökologisch. Ökonomisch. Sozial.“

NACHHALTIGKEIT IN ZAHLEN



WIR MACHEN DIE JG BESONDERS

ANICA MARTINOVIC
Haus Elisabeth

„Pflege ist für mich mehr als ein Beruf – sie ist Lebensart.“ Vor acht Jahren kam sie aus Kroatien nach Deutschland, seit fünf Jahren arbeitet sie im Haus Elisabeth. Ursprünglich war sie im kaufmännischen Bereich tätig. Doch erst als sie in Kroatien ihre Großmutter pflegte, entdeckte sie, was sie wirklich erfüllt: die Arbeit mit Menschen. „Aus dem Büroalltag mit Zahlen führte mein Weg plötzlich in die Pflege – und das war die beste Entscheidung meines Lebens.“

Vor drei Jahren begann Anica im Haus Elisabeth ihre Ausbildung zur Pflegefachfrau. Für jemanden, dessen Muttersprache nicht Deutsch ist, war das ein mutiger Schritt. „Diese Jahre waren geprägt von Schule und Praxis, von neuen Erfahrungen und wertvollen Erkenntnissen. Ich habe mich fachlich und persönlich weiterentwickelt – und das wäre ohne die Menschen um mich herum nicht möglich gewesen.“ Heute bedeutet Pflege für Anica weit mehr als Waschen oder Essen verteilen. Es geht ums Zuhören, um tröstende Worte, um gemeinsames Lachen.

„Die Dankbarkeit unserer Bewohner:innen gibt mir Kraft – gerade in stressigen Zeiten.“

Ihr Dank gilt auch dem Team.



TERESA WOLFF
Zentrale der Josefs-Gesellschaft

Als Trainee startete Teresa Wolff im April 2016 in der JG und lernte dabei viele Beteiligungsgesellschaften und die Vielfalt der Unternehmensgruppe kennen. Von Beginn an war sie auch in der Zentrale in Köln eingesetzt, in der sie anschließend als Mitarbeiterin in der Abteilung Rehabilitation tätig war. Dort begleitete sie große Projekte wie die Einführung der Software Vivendi oder führte RehaAudits an verschiedenen Standorten durch. Auch Schulungen, Support und die Mitarbeit in Ausschüssen gehörten zu ihrem Aufgabenfeld.

Seit September 2025 arbeitet Teresa Wolff im neu geschaffenen Zentralbereich Digitale Transformation. Hier gestaltet sie die digitale Weiterentwicklung der JG mit und bringt ihre Erfahrungen aus der Praxis in neue Konzepte ein. Besonders reizt sie, gemeinsam mit den Einrichtungen Lösungen zu entwickeln, die den Arbeitsalltag der Mitarbeiter erleichtern und Prozesse effizienter machen.

„Ich freue mich darauf, die Weiterentwicklung der JG im Bereich Digitalisierung mitzugestalten.“

Dabei ist ihr wichtig, dass sie als Team zusammenarbeiten und nicht vergessen, wofür sie ihre Arbeit machen: für die vielen Menschen, die unsere Leistungen in Anspruch nehmen.



ULF GIERLING
BFW Hamm

Seit 2000 ist Ulf Gerling im Berufsförderungswerk Hamm tätig, nachdem er hier sein Anerkennungsjahr im Anschluss an das Studium der Sozialen Arbeit absolviert hat. Zuvor hatte er bereits eine Ausbildung zum Krankenpfleger abgeschlossen. Berufsbegleitend hat er seinen Master in Sozialmanagement abgeschlossen.

Er hat zahlreiche Aufgaben übernommen: So war er lange Jahre Anleiter für Anerkennungspraktikant*innen und hat dabei unter anderem neue Mitarbeitende für das BFW gewinnen können. Seit 2017 ist er zudem Fachbereichsleiter und verantwortet das Reha-/Integrationsmanagement, die Förderung der beruflichen Weiterbildung, den Psychologischen Fachdienst, den Bereich Sport und Kultur, die Teilnehmervertretung, den medizinischen Dienst sowie die Internatsverwaltung und -betreuung. Sein hoher Kenntnisstand, insbesondere in Bezug auf berufliche Teilnahme, die ICF, AK-RIM und die Leitung der VCH-Kooperation, zeichnet ihn fachlich aus. Gleichzeitig ist er stets offen für Neues, bildet sich kontinuierlich weiter und treibt unter anderem die Digitalisierung in seinem Arbeitsbereich aktiv voran.

Auch über seine berufliche Tätigkeit hinaus engagiert er sich für andere Menschen: als Ausbilder bei der DLRG, in seiner evangelischen Kirchengemeinde und in vielfältigen sozialen Kontexten.

WIR MACHEN DIE JG BESONDERS

GABOR SZÜK
St. Augustinus-Krankenhaus

Gabor Szük ist seit vielen Jahren Teil des St. Augustinus-Krankenhauses in Düren-Lendersdorf. Nach seinem Zivildienst in der Technischen Abteilung begann er 2011 seine Ausbildung zum Fachinformatiker für Systemintegration, ebenfalls im St. Augustinus-Krankenhaus. Seitdem kümmert er sich mit zwei weiteren Kolleg:innen um die IT-Belange vor Ort: von Hochverfügbarkeit und Mobile Device Management bis hin zu Papierstau im Drucker oder Kaffee in der Tastatur.

„Das persönliche Miteinander macht die Arbeit hier so besonders“, sagt er. „Durch meinen Beruf und die vielfältigen Aufgaben an fast allen Arbeitsplätzen kenne ich viele Mitarbeitende persönlich. Der direkte Austausch, der freundschaftliche Umgang und manch unerwartete Aufgabenstellung machen jeden Tag spannend.“

Sein Büro ist Anlaufstelle für viele technische Fragen. „Und manchmal für Bonbons“, fügt er mit einem Schmunzeln hinzu. Kein Tag ist wie der andere, und Gabor schätzt den Spielraum für eigene Ideen.

Besonders viel Freude bereiten ihm bereichsübergreifende Projekte wie z. B. die Pflege der Internetseiten. Auch in der jungen Gemeinschaft schätzt er seine vielen Kontakte, besonders in der IT, wo er täglich mit Kolleg:innen im Austausch steht.

Sein Leitsatz: „Hast du deinen PC schon neu gestartet? Nein? Dann fangen wir damit mal an.“



MAIK HOLY-JUNG
Rehabilitations-Zentrum Stadtroda

Maik Holy-Jung absolvierte eine kaufmännische Ausbildung, bevor er über den Zivildienst in den sozialen Bereich fand. Er begleitet seit 1992 Menschen mit und ohne Beeinträchtigung – von jung bis alt. Zu seinen Arbeitsfeldern gehörten die Werkstatt für behinderte Menschen, das Wohnen im Rahmen der Eingliederungshilfe wie Pflegeversicherung, die Arbeit in der Jugendhilfe (Inobhutnahme von Kindern) und die Koordinierung eines Eltern-Kind-Zentrums. Er war in der beruflichen Bildung und in der direkten Betreuung tätig, arbeitete in der Verwaltung sowie im Bereich Qualitätsmanagement und übernahm verschiedene Leitungsaufgaben.

Auch im Heinrich-Sommer-Haus

durchlief er einige Positionen.

2018 begann er als Fachkraft im Betreuungsdienst, wechselte 2019 in das Case-Management und übernahm im Mai 2022 die Einrichtungsleitung.

„Was ich besonders an meiner Arbeit im sozialen Bereich schätze, ist es, Menschen auf ihrem Weg begleiten und unterstützen zu dürfen. Darüber hinaus begleiten die Menschen mich auf meinem Weg, prägen und prägen meine Entwicklung entscheidend mit.“

Wichtig ist ihm, dass er die Aussage „Im Mittelpunkt steht der Mensch“ mit Leben füllt, ob für die Leistungnehmenden oder Mitarbeitenden.



SVEN THIELE
Elisabeth-Klinik

Wer ihm begegnet, merkt schnell: Dieser Mann ist ein Bewegungsmensch, der andere dazu animiert, ebenfalls Spaß an der Bewegung zu finden. Das ist auch die Basis für seine Berufswahl als Physiotherapeut. Nach seiner Ausbildung an der Bildungsakademie für Therieberufe in Bestwig kam er 2002 zur Elisabeth-Klinik. „Ich wollte schon immer etwas mit Menschen und Bewegung machen“, sagt Sven Thiele. Eine eigene Sportverletzung zeigte dem damaligen Fußballer und Marathon-Läufer, wie wichtig guter physiotherapeutischer Beistand ist. In der Klinik begann er als Springer auf verschiedenen Stationen, übernahm später eine feste Station, wurde Teil der Abläufe und der Organisation, mit steigender Verantwortung. Angebotene und vom Haus geförderte Fort- und Weiterbildungen trugen zur weiteren Qualifikation bei. 2024 übernahm er die Leitung der Physiotherapie und führt heute ein Team von 15 Therapeuten:innen.

„Bei uns steht der Mensch im wahrsten Sinne des Wortes im Mittelpunkt“,

beschreibt Thiele die sehr gute Arbeit der Physiotherapeut:innen in der Elisabeth-Klinik. Sie sind das Bindeglied zwischen Medizin, Pflege und den Patient:innen.

Abschied nach 30 Jahren Josefs-Gesellschaft

„Im Mittelpunkt stand immer der Mensch.“

Ein Gespräch mit Dr. Theodor-Michael Lucas über Verantwortung, Wandel und Aufbruch.

**Dr. Lucas: drei Wünsche für die JG**

- „Dass die JG mutig bleibt, neue Wege zu gehen – und auch Künstliche Intelligenz als Chance nutzt.“
- „Dass die JG authentisch bleibt – das tun, was wir sagen –, für uns und für andere.“
- „Dass mein Nachfolger einen guten Weg ins Unternehmen findet und mit Aufsichtsrat und den Kolleginnen und Kollegen vertrauensvoll zusammenarbeitet.“

**RÜCKBLICK – DREI JAHRZEHNTEN VERANTWORTUNG UND VERÄNDERUNG****Herr Dr. Lucas, die Josefs-Gesellschaft und Sie – wie fing das eigentlich an?**

Ich kam mit 31 Jahren in den Vorstand. Das war eine mutige Entscheidung – für mich persönlich, aber auch für das Unternehmen. Rückblickend ist es uns, meinem damaligen Vorstandskollegen, dem rund 20 Jahre älteren Dr. Fritz Krüger, und mir gemeinsam gelungen, die JG aufzubauen und neu auszurichten. Wir haben früh verstanden, dass sich Ökonomie und Pädagogik nicht widersprechen, sondern sich gegenseitig ergänzen. Wir sind mit den Aufgaben gewachsen – und die JG ist mit uns gewachsen.

Gibt es Momente oder Meilensteine, an die Sie besonders gerne denken?

Es ist die Erfolgsgeschichte der JG-Gruppe selbst. Wir starteten 1995 mit knapp 3.000 Mitarbeitenden – heute sind es über 11.000. Besonders stolz bin ich auf die gelungene Integration der Gesellschaften, die wir im Laufe der Jahre übernommen und erfolgreich in die JG-Gruppe eingebunden haben.

Ebenso freue ich mich darüber, dass wir in der Zentrale nach und nach ein hervorragendes Team aufgebaut haben, das fachlich bestens qualifiziert ist, um einen Konzern wie die JG-Gruppe professionell zu steuern.

Ein weiterer wichtiger Erfolg ist die Entwicklung der Geschäftsführungen unserer Beteiligungsgesellschaften zu einem starken, gut eingespielten Team. Alle orientieren sich an unserem Leitsatz: „Im Mittelpunkt der Mensch“, der für ihr tägliches Handeln eine klare Richtschnur bildet.

Daneben steht ganz sicher der Neubau unserer Zentrale in Köln. Das alte Gebäude war für einen Träger unserer Größe und mit unseren Zielgruppen einfach nicht mehr angemessen – angefangen bei der Barrierefreiheit. Heute haben wir einen Ort, der Offenheit und Wertschätzung ausstrahlt. Gestaltung war mir immer wichtig: Architektur, Farbe, Kunst im Raum – das zieht sich durch viele Bauvorhaben in der JG. Ich bin überzeugt, dass Gebäude auf die Menschen wirken, die darin leben und arbeiten. Und natürlich unser Leitsatz: „Im Mittelpunkt der Mensch.“ Der ist aus der JG selbst heraus entstanden. Wir suchten damals eine Überschrift für den Jahresbericht, und dieser Satz passte perfekt. Er war so selbstverständlich, dass er sich fast von selbst gefunden hat – ganz ohne externe Unterstützung. Heute steht er sinnbildlich für alles, was uns ausmacht – der Mensch stand für uns immer im Mittelpunkt.

„Mit Fleiß, Kontinuität und Beharrlichkeit hat der Kollege in seiner mehr als drei Jahrzehnte währenden Tätigkeit eine solide Basis dafür geschaffen, dass notwendige Change-Prozesse initiiert werden können und die auf diesem Fundament stabil aufgestellte JG zukunftsgerichtet weiterentwickelt werden kann.“

Stephan Prinz, Vorstand der JG

GEGENWART – VERANTWORTUNG IM WANDEL**Wie erleben Sie die Josefs-Gesellschaft aktuell und wo steht sie?**

Im Herbst und Winter läuft noch das ganz normale Programm. Es sind viele Projekte in Arbeit – ein Punkt zum Zurückschalten ist das noch nicht. Das wird erst am 31. Dezember so weit sein. Wir haben derzeit ein herausforderndes Umfeld. In vielen Bereichen ist das politische System reformunfähig. Wir stehen vor einer deutlichen Neuordnung der Systeme. Es gibt Sparwänge, und Soziales steht nicht im Mittelpunkt der politischen Aufmerksamkeit.

Welche Themen werden die Soziallandschaft besonders fordern?

Das Bundesteilhabegesetz kann nur funktionieren, wenn wir unsere Angebote bedarfsgerecht weiterentwickeln. In der Krankenhauslandschaft braucht es dringend strukturelle Veränderungen. Wir müssen klug reagieren und realistisch bleiben – und gleichzeitig dafür sorgen, dass wir als Trägerorganisationen weiterhin gehört werden. Das erfordert Mut und klare Positionen. Trotzdem bin ich optimistisch: Die JG hat eine gute und professionelle Mannschaft, eine solide Liquiditätslage und eine starke Struktur. Wir werden auch schwierige Zeiten gut überstehen. Der Silberstreif am Horizont liegt jedoch noch im Nebel.

AUSBLICK – STRUKTURIERT IN DIE ZUKUNFT**Können Sie schon auf Ihre Zeit nach der JG vorausschauen?**

Ich werde den Moment erst wirklich erleben müssen, doch meine Frau und ich nehmen uns dann Zeit. Wir werden drei Monate auf Fernreise gehen und uns dann drei Monate bewusst mit der weiteren Ausrichtung unseres Lebens beschäftigen – wie immer mit Ruhe und Klarheit. Auf der Liste stehen aber Dinge, die ich lange vorhatte: den Bootsführerschein machen, Spanisch lernen und dann längere Winteraufenthalte in warmen Ländern. Aber auch Zeit für Besinnung und Abstand.

Wird es etwas geben, das Sie noch nicht loslässt?

(Lacht.) Nein. Wenn ich nach 30 Jahren noch etwas hätte, das ich loswerden müsste, hätte ich etwas falsch gemacht. Ich gehe mit Dankbarkeit, mit Stolz auf das, was wir gemeinsam erreicht haben – und mit Zuversicht auf das, was kommt.



„Wenn ich an Dr. Lucas denke, fällt mir sofort Michael Jordan ein, der sagte ‚Talent gewinnt Spiele, doch Teamwork und Intelligenz gewinnen Meisterschaften‘. Genau das war über Jahrzehnte unsere gemeinsame Haltung – zusammen stark sein, Verantwortung teilen und als Team Erfolg haben.“

Andreas Rieß, Vorstand der JG

30 JAHRE JOSEFS-GESELLSCHAFT**1995–2025****Expansionen (Auswahl)**

| | |
|-----------|--|
| 1999–2000 | Bau JG-Zentrale |
| 01/2003 | Übernahme Haus Golten gGmbH |
| 06/2004 | Übernahme Berufsförderungswerk Bad Wildbad gGmbH |
| 01/2005 | Gründung Conrad-von-Wendt-Haus gGmbH |
| 01/2011 | Übernahme Haus Elisabeth gGmbH |
| 01/2012 | Übernahme St. Vincenzstift Aulhausen |
| 06/2019 | Übernahme Caritas Trägergesellschaft West gGmbH |
| 07/2025 | Übernahme Evangelisches Krankenhaus Kalk gGmbH |

**Rechtsformentwicklung**

| | |
|------------|---|
| 01.01.2004 | Rechtsformwechsel zur gGmbH mit operativen Beteiligungsgesellschaften |
| 01.01.2024 | Rechtsformwechsel zur gAG |

**Personalia**

| | |
|-------------|---|
| Ab 04/1995 | Herr Dr. Lucas (Vorstandsvorsitzender) |
| Bis 11/2008 | Herr Freialdenhoven (Geistlicher Vorstand) |
| Bis 03/2010 | Herr Dr. Krüger (Vorstand Rehabilitation) |
| Von 04/12 | |
| Bis 02/2019 | Herr Schulte (Vorstand Rehabilitation) |
| Ab 05/2019 | Herr Rieß (Vorstand Rehabilitation) |
| Ab 01/2020 | Herr Prinz (Vorstand Gesundheitswesen) |

JG-SPORT



JG-Fußballturnier 2025

Am 14. Juni 2025 fand das 6. JG-Fußballturnier auf den Poller Wiesen in Köln statt, das erneut Kolleg:innen aus allen Beteiligungsgesellschaften zusammenbrachte.

Bei strahlendem Sonnenschein und großartiger Stimmung zeigten die Teams vollen Einsatz, spielten mit Fairplay und unterstützten sich gegenseitig auf und neben dem Platz. Der Gewinner des Turniers war das gemischte Team aus dem Josefsheim und dem Berufsförderungswerk Hamm. Ein besonderes Highlight während des Fußballturniers war die Eis Lounge, ein Inklusionsbetrieb im Benediktushof Maria Veen. Diese wohlverdiente Abkühlung kam genau zur richtigen Zeit! Den krönenden Abschluss bildete die feierliche Siegerehrung im „Brauhaus ohne Namen“. Bei kühlen Getränken und guter Stimmung wurde noch einmal gemeinsam gefeiert, gelacht und angestoßen.

Wir bedanken uns bei allen Organisator:innen und Teilnehmer:innen für dieses tolle Turnier!

**Platzierungen:**

1. Platz: JG Ruhr-Lippe
2. Platz: Antoniushaus
3. Platz: Zentrale der JG



JG-SPORT

CHS-Mannschaft erlebt besonderes Tischtennistraining

Ein sportliches Highlight erlebte die Tischtennis-Schulmannschaft der Christiane-Herzog-Schule (CHS) in Neuwied: ein dreistündiges Intensivtraining mit Tischtennis-Experte Markus Fischer.

Als Bundesligaspieler des TTC Zugbrücke Grenzau war er Teil der Mannschaft, die in der Saison 1986/87 das historische Triple – bestehend aus der Deutschen Meisterschaft, dem Deutschen Pokal und dem Europapokal der Landesmeister – gewann, und ist ehemaliger Physiotherapeut der deutschen Tischtennis-Nationalmannschaft. In der Trainingseinheit gab Fischer der Schulmannschaft der CHS Einblicke in die Welt des Spitzensports – und forderte sie auf vielfältige Weise: Das Training begann mit einem professionell angeleiteten Aufwärmprogramm mit Fokus auf gezielter Mobilisation, Koordinationsübungen und sportartspezifischen Aufwärmtechniken. Anschließend leitete der Profi die Schüler:innen in systematischen Übungen an, die sowohl die Technik als auch das taktische Verständnis verbessern sollten. Dabei standen verschiedene Trainingsformen auf dem Programm – vom Balleimertraining über Partnerübungen bis hin zu kleinen Wettkampfformen. Ein besonderes Augenmerk lag auf der richtigen Körperhaltung, der Beinarbeit und dem Zusammenspiel von Technik und Effizienz.

Zwischen den Trainingseinheiten wurden taktische Aspekte vertieft: Wann setze ich welche Technik ein? Wie lese ich das Spiel meines Gegners/meiner Gegnerin? Wie halte ich die Konzentration über längere Ballwechsel?

Ein weiterer Schwerpunkt lag auf der Schulung der mentalen Stärke. Markus Fischer sprach über den Umgang mit Nervosität vor wichtigen Spielen, das Überwinden von Rückschlägen und die Bedeutung der inneren Einstellung für sportlichen Erfolg. Mit praxisnahen Beispielen aus seiner eigenen Karriere motivierte er die Jugendlichen zu Selbstvertrauen und mentaler Vorbereitung. Die Resonanz auf das Training war durchweg positiv. Die Schüler:innen zeigten sich begeistert und auch die betreuenden Lehrkräfte erhielten hier wertvolle Anregungen für ihre eigene Trainingsgestaltung im Schul- und Vereinssport. Das Training hat nicht nur die technischen und taktischen Fähigkeiten gestärkt, sondern auch den Teamgeist und die Begeisterung für den Tischtennissport an der CHS nachhaltig gefördert.



In einem dreistündigen Training mit dem ehemaligen Bundesligaspieler des TTC Zugbrücke Grenzau, Markus Fischer, lernte die Tischtennis-Schulmannschaft der Christiane-Herzog-Schule einiges dazu.



JG-SPORT



Medaillenregen bei den Special-Olympics-Landes-spielen

Mit großer sportlicher Leistung hat das Sportteam aus dem Verbund Sankt Vincenzstift bei den Special-Olympics-Landesspielen Hessen 2025 in Hanau überzeugt.

In den Disziplinen Schwimmen, Leichtathletik und Tischtennis konnten insgesamt 28 Medaillen errungen werden: • 10x Gold • 10x Silber • 8x Bronze

Die Landesspiele fanden vom 23. bis 26. Juni in Hanau statt und gelten als das größte inklusive Sportevent in Hessen. Rund 700 Athlet:innen mit geistiger und mehrfacher Behinderung traten an, darunter auch das Sportteam aus dem Rheingau.

Einsatz, Begeisterung und Zusammenhalt

„Die Athlet:innen haben mit beeindruckendem Einsatz, Begeisterung und Zusammenhalt gezeigt, was möglich ist, wenn man an sich glaubt. Das war sportlich, wie menschlich ein echtes Highlight,“ erklärt Julia Walther, Leitung der Fachabteilung Sport und Bewegung im Sankt Vincenzstift.

Neben den sportlichen Erfolgen standen Gemeinschaft, Fairness und Teamgeist im Mittelpunkt der Veranstaltung. Die Teilnahme wurde von einem engagierten Trainer- und Betreuerteam aus dem Verbund Sankt Vincenzstift begleitet, das die Athlet:innen vor Ort unterstützte. Die Leistungen aus dem Sankt Vincenzstift sind ein starkes Zeichen für gelebte Inklusion und sportliches Engagement. Für viele Athlet:innen war es ein unvergessliches Erlebnis, das Motivation und Vorfreude auf kommende Wettkämpfe schaffte: Die nächsten deutschen Nationalen Spiele der Special Olympics finden vom 15. bis 20. Juni 2026 im Saarland statt.



Laufen in Gemeinschaft: Gutes tun für sich und andere

Sich bewegen, Spaß haben, den Kopf freikriegen: Das können Jugendliche aus dem Berufsbildungswerk (BBW) im Benediktushof Maria Veen bei regelmäßigen Sportangeboten nach Feierabend. Einige halten sich beim Fußballtraining fit. Andere nehmen am wöchentlichen Lauftesting teil.

So wie Connor Piek. Der angehende Fachpraktiker Metallbau hat im BBW Maria Veen das Laufen für sich entdeckt und ist froh. Er hat jetzt mehr Ausdauer, mehr Fitness und mehr Selbstbewusstsein als vorher.

So wie Connor geht es vielen Jugendlichen, die sich der Laufgruppe angeschlossen haben. Sie mögen die Gemeinschaft und die abwechslungsreichen Strecken. Mal dreht die Gruppe eine Trainingsrunde durch den Wald, ein anderes Mal geht's zum Heubach oder zum Tretbecken in Reken.

Jeder geht oder läuft in seinem Tempo, berichtet Daniela Grimmert. Auch flottes Spazierengehen ist völlig okay, so die pädagogische Mitarbeiterin aus dem Lernort Wohnen im Benediktushof: „Hauptsache, wir sind in der Gruppe unterwegs, bleiben in Bewegung und fühlen uns dabei wohl.“ Für viele Jugendliche ist das Laufen ein super Ventil zum Abschalten. „Man bekommt dabei den Kopf frei und kann Stress abbauen“, sind sich alle einig.

Einmal pro Jahr nehmen die Sportler:innen aus dem BBW am 24-Stunden-Lauf in der Gemeinde Reken teil. „Wir können dabei etwas Gutes tun“, freut sich die BBW-Teilnehmerin Jessica Hohengarten. Beim Spendenlauf wird jeder gelaufene Kilometer von Sponsoren belohnt, und der Erlös geht an den Deutschen Kinderhospizverein.

Ein weiteres Highlight erlebten die Läufer:innen beim Borkumer Meilenlauf 2025. Hier gingen sie als „JG-Runners“ an den Start und absolvierten verschiedene Strecken im Laufen oder Nordic Walking, die in Seemeilen gemessen wurden. Nach dem sportlichen Wettkampf erkundeten die Jugendlichen die ostfriesische Insel Borkum, bevor es mit dem Bulli wieder zurück ins Münsterland ging.

JG-SPORT

Der JG-Klettertag im Josefsheim setzt neue Impulse



Was bleibt von diesem besonderen Tag? Mehr als nur Erinnerung – er ist ein Aufbruch, ein Symbol für gelebtes Überwinden von Grenzen und Barrieren. Es bleibt ein kraftvolles Signal für die Zukunft, denn das Klettern wird auch in Zukunft gelebt werden.

Der JG-Klettertag, initiiert vom Josefsheim und in Kooperation mit der Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW), erwies sich als überwältigender Erfolg und bewegendes Erlebnis zugleich. Als deutschlandweit erste Veranstaltung der neuen Kletter-Initiative der BGW setzte sie Maßstäbe: Klettern für schwer mehrfachbehinderte Menschen ist nicht nur möglich, sondern es begeistert und verbindet auch. Über 80 Teilnehmer:innen mit Behinderung aus den JG-Standorten Bigge, Lipperode, Maria Veen und Neuwied reisten an, um an diesem besonderen Tag teilzuhaben. Sie stellten sich mutig den Herausforderungen an den zwei Kletterwänden, begleitet von einem engagierten Team aus Fachkräften, Helfer:innern und Mutmacher:innen. Die Atmosphäre auf dem Gelände war motivierend: überall leuchtende Gesichter, die Luft erfüllt von Stolz und einer spürbaren Lebenslust. Dieses Bild bleibt im Gedächtnis – ein lebendiges Zeugnis dafür, wie sportliche Herausforderung und Gemeinschaft neue Energie freisetzen.

Besonders bewegend waren die Momente, in denen Teilnehmer:innen ihre eigenen Grenzen überwanden. Immer

wieder erklang der Satz: „Ich hätte nie gedacht, dass ich da hochkomme und das schaffe!“ Das Erreichen des scheinbar Unmöglichen wurde zum Triumph des Willens und zur emotionalen Spitze des Tages. Viele Rollstuhlfahrer:innen wagten sich ans Klettern und bewiesen eindrucksvoll: Leidenschaft und Entschlossenheit kennen keine Barrieren, sie sprengen Grenzen.

Parallel zum Klettertag fanden Workshops zum Thema „Inklusives Klettern“ statt, die großen Anklang fanden – nicht nur bei Fachkräften des Josefsheims, sondern auch bei externen Gästen. Das Interesse unterstreicht das wachsende Bewusstsein und die Bedeutung, Inklusion aktiv zu gestalten und auf allen Ebenen zu fördern. Der Austausch zeigte klar: Die Idee ist kein einmaliges Event, sondern eine nachhaltige Idee, auch standortübergreifend.

Jürgen Mies, Organisator und pädagogische Fachkraft im Josefsheim, fasste die Stimmung treffend zusammen: „Ich bin überwältigt von den Eindrücken und dem Erfolg der Veranstaltung.“ Sein besonderer Dank galt den ehrenamtlichen Helfer:innen, die durch ihren Einsatz diesen Tag zu einem Tag der Gemeinschaft und des Mutes gemacht haben.

Der erste JG-Klettertag war weit mehr als eine sportliche Tagesaktion. Er war ein emotionales Zeichen – ein Beweis dafür, was möglich wird, wenn Menschen sich gegenseitig stärken und unterstützen. Ein Tag voller Mut, Lebensfreude und Inspiration.

JG-ÄMTER UND -BERUFE

Energie, Geräte, Bauen – mein Beruf ist facettenreich!

**Benjamin Weidner**

ist seit 1. Januar 2021 Technischer Leiter der Josefs-Gesellschaft. Vorher war er bereits seit 2006 bei der CTW beschäftigt, die 2019 von der Josefs-Gesellschaft übernommen wurde.

Herr Weidner, wie sind Sie zu Ihrer heutigen Aufgabe gekommen?

Nach meinem Ingenieurs-Studium habe ich in Aachen den Master „Energy Systems“ absolviert. Für meine Abschlussarbeit untersuchte ich die Einbindung von Blockheizkraftwerken in Krankenhäuser – unter anderem am St. Augustinus-Krankenhaus. Aus dieser Arbeit entstand 2006 mein Berufseinstieg. Seither bin ich technischer Ansprechpartner, seit 2021 auch für die gesamte JG-Gruppe.

Was gehört zu Ihrem Aufgabengebiet?

Das ist sehr vielfältig, die Hälfte der Zeit bin ich unterwegs. Ich begleite Baumaßnahmen, bündele Beschaffungen von Medizingeräten, schließe Wartungsverträge ab und verhandle Energieversorgungen zentral. Dadurch können wir Kosten senken und gleichzeitig Qualität sichern. Außerdem kümmere ich mich um regulatorische Themen wie Hygiene, Strahlenschutz oder Brandschutz und schreibe verbindliche Verfahrensanweisungen für die Häuser.

Sie sind auch im Bereich Energie stark eingebunden?

Was steckt dahinter?

Wir haben alle Energieverträge synchronisiert, um als Großabnehmer bessere Konditionen zu erzielen. Zudem führe ich Energieaudits durch und steuere das Energymanagement, damit die Häuser bspw. ihre Energieziele für Zertifizierungen erreichen, ihren Verbrauch überwachen und verbessern können. Gerade in älteren Gebäuden gibt es hier große Potenziale.

Wie sieht ein typischer Arbeitstag aus?

Den gibt es kaum. Mal fahre ich zu einem Ministeriumstermin, mal begleite ich eine Baumaßnahme oder habe Termine an den Standorten. Dabei geht es um ganz praktische Dinge wie defekte Geräte oder die Planung einer Solaranlage.

„Die Mischung aus strategischen Fragen und unmittelbarem Alltagsnutzen macht meinen Job spannend.“

Steckbrief:

| | |
|--------------|--|
| Name: | Benjamin Weidner |
| Funktion: | Technischer Leiter der JG-Gruppe |
| Geburtsjahr: | 1979 |
| Wohnort: | Düren |
| Familie: | Verheiratet, ein Sohn |
| Hobbys: | früher: aktiver Rennfahrer, unter anderem beim 24-Stunden-Rennen am Nürburgring; heute: Familienmensch |

JG.NACHHALTIGKEITSBROSCHÜRE



Broschüre „Ökologische Nachhaltigkeit in der JG-Gruppe“

Als Unternehmen des Sozial- und Gesundheitswesens steht für uns „Im Mittelpunkt der Mensch“. Dieser Leitsatz umfasst dabei nicht nur die Menschen, die unsere Leistungen in Anspruch nehmen oder für uns arbeiten, sondern auch den Schutz der Umwelt – als Grundlage für ein gesundes und erfülltes Leben.

Das Wohl des Menschen und der Umwelt gehen Hand in Hand. Die Erbringung unserer Sozial- und Gesundheitsdienstleistungen ist mit ressourcen-, energie- und wasserintensiven Prozessen verbunden, die die Umwelt belasten können.

Die Verantwortung, die sich daraus ergibt, ist uns bewusst. Gleichzeitig stehen wir vor komplexen Herausforderungen und Rahmenbedingungen im Sozial- und Gesundheitswesen, insbesondere in Bezug auf gesetzliche Anforderungen wie Sicherheits- und Hygienevorgaben sowie die Refinanzierung von Maßnahmen zum Umweltschutz. Trotz dieser Hürden sind wir fest davon überzeugt, dass Veränderung wichtig und möglich ist und langfristig eine Balance zwischen den Anforderungen an den Umweltschutz und den Rahmenbedingungen unserer Leistungen erreicht werden kann. Für uns beginnt die Veränderung im Großen und im Kleinen, sie beginnt bei

uns allen. Neben betrieblichen Entscheidungen möchten wir auch unsere Mitarbeitenden und Leistungsnehmenden aktiv in diesen Prozess einbeziehen und so nachhaltiges Handeln fördern, das über den Arbeitsalltag hinaus Wirkung zeigt. Mit dem ersten JG-weiten Nachhaltigkeitspreis im Jahr 2024 haben wir die Bemühungen der Teilnehmenden innerhalb der Josefs-Gesellschaft begrüßt und ihnen eine besondere Anerkennung verliehen.

Wir sind stolz darauf, mit welchem Engagement an unseren Standorten bereits seit Jahren vielseitige und kreative Maßnahmen entwickelt und umgesetzt werden. In der Broschüre „Ökologische Nachhaltigkeit in der JG-Gruppe“ stellen wir Ihnen eine Auswahl an Projekten und Maßnahmen aus dem Nachhaltigkeitspreis sowie weitere bereits erfolgreich etablierte Initiativen vor. Damit möchten wir zeigen, wie vielfältig und wirkungsvoll Umweltschutz in unseren Arbeitsalltag integriert werden kann.



Der QR-Code führt direkt zur Online-Version der Broschüre



JG-EXPANSION

Neu in der JG-Gruppe: das Evangelische Krankenhaus Kalk (EVKK)

Mit der Übernahme des Evangelischen Krankenhauses Kalk im Sommer 2025 gehen wir einen bedeutenden Schritt in die Zukunft der Gesundheitsversorgung in Köln. Einen Schritt, der sowohl medizinisch als auch strukturell neue Perspektiven eröffnet.

In unmittelbarer Nachbarschaft liegt das Eduardus-Krankenhaus in Köln-Deutz, das bereits seit vielen Jahrzehnten in unserer Trägerschaft steht. Zwischen beiden Krankenhäusern entsteht ein enges medizinisches Verbundkonzept, das Synergien hebt und neue Wege der Zusammenarbeit eröffnet – zum Nutzen für Patient:innen ebenso wie für Mitarbeitende.

„Unser Ziel ist eine vertraulose Zusammenarbeit und ein starkes medizinisches Verbundkonzept bei gleichzeitiger Sicherheit und Kontinuität“, betonen Dr. Theodor-Michael Lucas und Stephan Prinz. Geplant ist eine abgestimmte Spezialisierung beider Häuser, bei der sich die Leistungsangebote sinnvoll ergänzen. So entsteht ein breites Behandlungsspektrum mit vertiefter fachlicher Expertise, von dem die Kölner:innen spürbar profitieren werden. Das entspricht zudem der politischen Forderung nach einer stärkeren Zusammenlegung von einzelnen Leistungen. Medizinische Schwerpunkte werden also gemeinschaftlich abgestimmt und sinnvoll ergänzt.

Auch in der Aus- und Weiterbildung werden künftig gemeinsame Wege gegangen: Gezielte Spezialisierungen, strukturierte Ausbildungsangebote und fachübergreifender Austausch sollen die Qualität weiter steigern und die Attraktivität für Fachpersonal langfristig sichern. Sowohl der EVKK-Aufsichtsrat als auch die Krankenhaus-

geschäftsführer Marcus Kirchmann und Frank Dünnwald begrüßten die Aufnahme in die JG-Gruppe. Die unmittelbare Nähe zum Eduardus-Krankenhaus in eröffnet hervorragende Möglichkeiten, die medizinische Versorgung gemeinsam zukunftsweisend aufzustellen.

Als Zeichen von Vertrauen, Kontinuität und Verantwortung wird der Name Evangelisches Krankenhaus Kalk fortbestehen. Wir heißen alle Mitarbeitenden des traditionellen „Veedelskrankenhauses“ in Köln-Kalk herzlich willkommen in der JG-Gruppe. Für die JG bedeutet die Integration mehr als ein bloßes Wachstum: Es ist ein Bekenntnis zu Qualität, christlichen Werten und zu einer lokalen Vernetzung.



Gemeinsam stark für die
Gesundheitsversorgung in Köln

JG-GESCHÄFTSFÜHRUNG

Jessica Pfeifer – Strategin mit Herz für Medizin und Menschen

Wie die Geschäftsführerin der Medizinischen Versorgungszentren im JG-Verbund Verantwortung übernimmt und warum MVZs ein Schlüssel zur Zukunft der Gesundheitsversorgung sind.



Jessica Pfeifer
Geschäftsführerin

Die Person Verantwortung zu übernehmen ist für Jessica Pfeifer gelebte Haltung. Die 44-Jährige, seit vielen Jahren im Management medizinischer Versorgungszentren tätig, führt die MVZs im Verbund der Josefs-Gesellschaft. Rund 15 Jahre Erfahrung bringt sie mit – und die Gelassenheit, die es braucht, um ein so komplexes System zu steuern. „Das Führen von MVZs ist kein Zuckerschlecken“, sagt sie und lächelt, „aber ich mache es sehr gerne.“

Zur JG kam sie, nachdem sie privat nach Köln gezogen war. Ihre berufliche Laufbahn ist geprägt von einem Umfeld, in dem Organisation, Tempo und Teamföhrung unerlässlich sind. Heute nutzt sie diese Fähigkeiten, um Strukturen zu schaffen, in denen Ärzt:innen sich auf das Wesentliche konzentrieren können: auf die Medizin und die Menschen. Neben ihrer Tätigkeit für die JG engagiert sich Pfeifer im Vorstand des Bundesverbands Medizinische Versorgungszentren (BMVZ). „MVZs sind elementarer Bestandteil der Gesundheitsfürsorge und sie werden künftig noch wichtiger werden“, sagt sie. In ihrer Freizeit findet sie Ausgleich beim Joggen, Yoga oder Radfahren.

Die MVZ der JG

Die MVZs der Josefs-Gesellschaft bilden ein Netzwerk aus 15 Standorten mit rund 27 KV-Sitzen, 46 Ärzt:innen, 15 Fachrichtungen und insgesamt 165 Mitarbeitenden. Von Allgemeinmedizin bis Radiologie, von Gynäkologie bis Kardiologie decken sie ein breites medizinisches Spektrum ab.

Jessica Pfeifer und ihr kleines Team legen den Rahmen fest, in dem die Behandlungsteams eigenständig agieren. Sie steuern Prozesse, sichern Qualität, pflegen den Austausch mit Kassenärztlichen Vereinigungen, kümmern sich um Honorarwesen, Technik und Digitalisierung. Aktuell steht ein bedeutender Schritt bevor: die Integration der MVZ-Strukturen des Evangelischen Krankenhauses Köln-Kalk in die JG-Gruppe. Ein ehrgeiziges Projekt, das Pfeifer mit Pragmatismus und Begeisterung angeht: „Wir sind mit den MVZs auf dem richtigen Weg – und haben noch viel vor.“

Für sie sind MVZs Orte, an denen moderne Medizin und attraktive Arbeitsbedingungen zusammenkommen. „Da die Medizin zunehmend weiblicher wird, sind flexible Arbeitszeitmodelle und faire Anstellungsverhältnisse wichtige Argumente. Ärzt:innen können sich hier auf ihre Patient:innen konzentrieren, ohne den Druck einer eigenen Praxis.“

Bedeutung für die JG

Seit 2005 erlaubt der Gesetzgeber die Gründung medizinischer Versorgungszentren. Was als Ergänzung zu Praxen begann, ist heute zu einem zentralen Pfeiler der Gesundheitsversorgung geworden, besonders in Zeiten des Ärztemangels.

Für die Josefs-Gesellschaft sind MVZs strategisch bedeutsam: Sie sichern die ambulante Versorgung, entlasten die stationären Einrichtungen und schlagen eine Brücke zwischen Klinik und Praxis. „Die Ambulantisierung schreitet weiter voran. Wir liegen mit unserer Strategie richtig und sind im Konzern gut aufgestellt“, betont Pfeifer. Der Vorteil für Patient:innen liegt auf der Hand: kurze Wege, schnelle Diagnostik, enge Abstimmung mit den Kliniken.

Zugleich können MVZs ein Magnet für medizinisches Personal sein. Durch verlässliche Strukturen und professionelles Management gelingt es der JG, qualifizierte Ärzt:innen zu gewinnen. Auch besonders dort, wo Nachfolgelösungen gebraucht werden. „Wir müssen attraktiv genug sein – nicht nur mit einem guten Angebot, sondern mit einem überzeugenden Nachfolgekonzept“, sagt Pfeifer. „Ohne MVZs hätten wir in Deutschland an vielen Stellen eine schlechtere medizinische Versorgung“, ist sie überzeugt. Für den JG-Verbund sind sie ein Schlüssel, um Versorgungssicherheit, Qualität und Zukunftsfähigkeit miteinander zu verbinden. Ganz im Sinne des Auftrags, den Menschen in den Mittelpunkt zu stellen.



Jubiläumsfeier 25 Jahre Brüsseler Kreis

Im Oktober 2025 feierte der Brüsseler Kreis e. V. in Berlin sein 25-jähriges Bestehen. Seit einem Vierteljahrhundert setzt sich der Zusammenschluss von 13 gemeinnützigen Sozial- und Gesundheitsunternehmen für die nachhaltige Entwicklung sozialer Dienstleistungen ein – auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes und im europäischen Dialog.

Die Josefs-Gesellschaft war mit ihren Vorständen Dr. Theodor-Michael Lucas und Andreas Rieß vertreten. Andreas Rieß ist zugleich stellvertretender Sprecher des Vorstandes des Brüsseler Kreises und betonte im Rahmen des Jubiläums: „Teilhabe gelingt, wenn wir inklusiv denken, Bürokratie abbauen und nachhaltig handeln.“

Der Brüsseler Kreis engagiert sich – und mit ihm die JG – für: Inklusion im Sinne der UN-Behindertenrechtskonvention, die Verwirklichung der Grundrechte in Europa, nachhaltige und effiziente soziale Dienstleistungen sowie den Dialog mit Politik und Gesellschaft auf nationaler und europäischer Ebene.

Mit seinem Engagement folgt der Brüsseler Kreis einem Leitgedanken, der auch das Selbstverständnis der Josefs-Gesellschaft prägt: mit Menschen für Menschen.



„Wir treten für eine gesellschaftliche Entwicklung ein, die nachhaltig die Belange unterstützungsbedürftiger Menschen sichert.“

Andreas Rieß, Vorstand der Josefs-Gesellschaft

JG-DIGITALE TRANSFORMATION

Neuer Zentralbereich Digitale Transformation Digital denken – vernetzt handeln

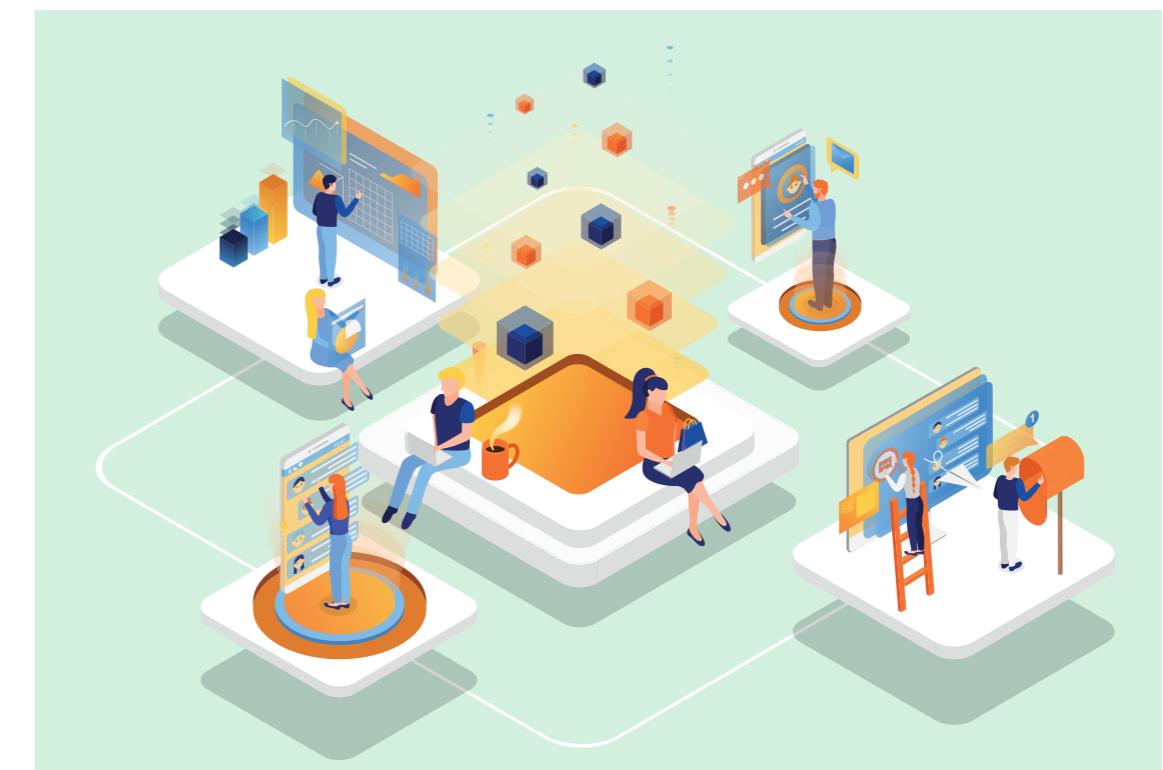
Mit der Gründung des Zentralbereichs Digitale Transformation stellt die Josefs-Gesellschaft gAG weitere Weichen für die Zukunft. Ziel ist es, digitale Prozesse konzernweit zu vernetzen, Synergien zu erreichen, wo sie möglich sind, und die Digitalisierung der Arbeitswelt über alle Einrichtungen hinweg zu gestalten. Zeitgleich übernimmt Fabian Flada die Leitung der Abteilung Rehabilitation.

„Der Schritt war logisch“, erklärt René Ehlen, der seit September 2025 den neuen Zentralbereich verantwortet. „Wir wollen Prozesse vereinfachen und automatisieren – für Mitarbeitende aller Unternehmen.“ Zentrales Element ist die Einführung der Plattform ServiceNow, die künftig Abläufe bündeln soll. Bestehende Systeme werden integriert, um Arbeitsumgebungen zu verschlanken und gleichzeitig bestehende Spezialanwendungen zunächst unangetastet zu lassen.



„ServiceNow ist der rote Faden“, ergänzt Mitarbeiterin Teresa Wolff.

„Wir schaffen Lösungen, die für möglichst viele Gesellschaften Sinn machen und einheitlich nutzbar sind.“ So entstehe ein digitales Ökosystem, das Arbeit erleichtert und Innovation fördert.



JG-GESCHÄFTSFÜHRUNG

Geschäftsführerwechsel der JG Rhein-Main

Andreas Sipf (links) geht in den Ruhestand und Alexander Stahlheber (Mitte) übernimmt die kaufmännische Geschäftsführung.



Nach über 18 Jahren verabschiedet die Josefs-Gesellschaft gAG (JG) Andreas Sipf als kaufmännischen Geschäftsführer der JG Rhein-Main zum Ende Oktober in den wohlverdienten Ruhestand. Bereits Anfang des Monats wurde Alexander Stahlheber zum neuen kaufmännischen Geschäftsführer berufen. Er übernimmt die Verantwortung für die Sankt Vincenzstift gGmbH und die Antoniushaus gGmbH. „Wir freuen uns, dass das neue Führungstrio der JG Rhein-Main nun komplett ist, und wünschen für die bevorstehenden Aufgaben alles Gute“, betont Dr. Theodor-Michael Lucas, Vorstandsvorsitzender der Josefs-Gesellschaft gAG. Gemeinsam mit dem Sprecher der JG-Rhein-Main-Geschäftsführung Dr. Dr. Caspar Söling, sowie der pädagogischen Geschäftsführerin Jolante Greger wird Alexander Stahlheber künftig die Geschicke leiten. Zum Verbund gehören das Sankt Vincenzstift in Aulhausen, das Alfred-Delp-Haus in Oberursel und das Antoniushaus in Hochheim.

Andreas Sipf war seit 2007 Teil der Sankt Vincenzstift gGmbH und prägte maßgeblich die operative Entwicklung sowie strategische Ausrichtung der Unternehmensgruppe mit der Zusammenführung zur heutigen JG Rhein-Main. Zunächst als Bereichsleiter Controlling/Verwaltung, seit 2015 als kaufmännischer Geschäftsführer. „Er gestaltete seine Arbeit mit Weitblick, Verlässlichkeit und einem tiefen Verantwortungsbewusstsein für die Menschen“, so Andreas Rieß, Vorstand der JG gAG. Andreas Sipf verband stets wirtschaftliches Denken mit sozialer Verantwortung. Besonderes Augenmerk legte er zuletzt auf die leistungsrechtlichen Vergütungsverhandlungen in der Sozial- und Jugendhilfe. Stets nach seinem sportnahen Leitsatz: „Einzelkämpfer gewinnen Spiele, aber Teams gewinnen Meisterschaften.“ Unter seiner kaufmännischen Leitung wurden zahlreiche, auch dezentrale, Bau- und Entwicklungsprojekte mit umgesetzt, die Verwaltungs- und Dienstleistungsstrukturen weiter professionalisiert und zukunftsfähig gemacht. „Ich wün-

sche der JG Rhein-Main, dass sie ihre starke Haltung mit und für Menschen im Dschungel der Sozialreformen und wirtschaftlichen Einflüsse immer weiter beibehält“, so Andreas Sipf abschließend.

„Wir danken unserem Kollegen Andreas Sipf für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und sein Engagement. Seine fachliche Kompetenz und sein verlässliches Wirken haben die JG Rhein-Main über viele Jahre maßgeblich beeinflusst“, sagt Dr. Dr. Caspar Söling. Gleichzeitig freue man sich in der Geschäftsführung auf Nachfolger Alexander Stahlheber: „Mit seiner Erfahrung wird er die erfolgreiche Arbeit fortsetzen und neue Impulse für die Zukunft setzen.“

Der 42-Jährige war seit 2022 als kaufmännischer Vorstand sowie Geschäftsführer in einem großen Jugendhilfeverbund tätig. Zuvor arbeitete er zehn Jahre lang – im Anschluss an sein Masterstudium der Betriebswirtschaftslehre – bei einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft. Dort verantwortete er unter anderem die Erstellung und Plausibilisierung von Jahresabschlüssen sowie Prüfungen im Auftrag des Hessischen Rechnungshofs. Alexander Stahlheber stammt aus der Region, ist verheiratet und Vater von zwei Kindern. „Ich freue mich neben der neuen, vielseitigen Aufgabe besonders auf die Begegnungen und den Austausch mit den Menschen. In einer Zeit großer gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Herausforderungen möchte ich mit dazu beitragen, die JG Rhein-Main vielfältig, nachhaltig und zukunftsfähig aufzustellen und sie auf diese Weise dauerhaft als attraktiven Arbeitgeber im karitativen Bereich zu etablieren“, erklärt Alexander Stahlheber zum Start seiner neuen Tätigkeit.

Die Vorstände der Josefs-Gesellschaft gAG wünschen Alexander Stahlheber gutes Gelingen, viel Erfolg und Gottes Segen für seine neuen Aufgaben in der Sankt Vincenzstift gGmbH und der Antoniushaus gGmbH sowie der gesamten JG Rhein-Main.

BENEDIKTUSHOF MARIA VEEN, REKEN – HEINRICH-HAUS, NEUWIED – JOSEFSHEIM, BIGGE



Der Heinrich-Sommer-Preis
Die Auszeichnung ist nach dem Gründer der JG benannt und wird an junge Menschen verliehen, die herausragende Leistungen, die weit über Zeugnisnoten hinausgehen, erbracht haben.

Heinrich-Sommer-Preis 2025

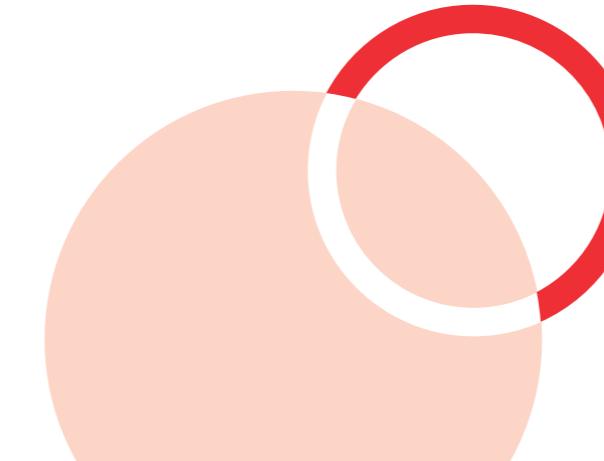
Im September fand die diesjährige Preisverleihung des Heinrich-Sommer-Preises in der Zentrale der Josefs-Gesellschaft statt.

Vorstandsvorsitzender Dr. Theodor-Michael Lucas überreichte den mit jeweils 500 Euro dotierten Preis an drei ehemalige Auszubildende aus den Berufsbildungswerken. Bei der Bewertung spielten nicht nur ihre fachliche Ausbildung, sondern auch ihre persönlichen Lebensumstände und Entwicklungen eine Rolle.

Anja Schünemann (links) vom Benediktushof hat nach ihrer Ausbildung erfolgreich den Einstieg in den ersten Arbeitsmarkt geschafft. Durch ihre offene Art, ihre Teamfähigkeit und ihre Fähigkeit, andere anzuleiten, arbeitet sie heute als Gärtnerin im Zierpflanzenbau in einem Gartenbaubetrieb in Ibbenbüren.

Leona Wittler (Mitte) aus dem Josefsheim ist Fachpraktikerin für technische Produktdokumentation und geht mutig ihren Weg. Als erste Person im Berufsbildungswerk absolvierte sie den Grundkurs im Metallbereich mit einem Stehrollstuhl. Sie zeichnet sich nicht nur durch ihre technische Neugier aus, sondern engagiert sich auch im Rollstuhlsport.

Lisa-Marie Kühn (rechts) aus dem Heinrich-Haus ist angehende Floristin und überzeugte mit handwerklichem Geschick, ausgeprägter Kreativität und einer hohen Eigenmotivation. Sie bewies Durchhaltevermögen und entwickelte ein gestärktes Selbstvertrauen sowie eine beeindruckende Eigenständigkeit.



ST. MARIEN-HOSPITAL, DÜREN



Eröffnung des JG Rur-Campus in Düren

Mit einem Festakt wurde am St. Marien-Hospital in Düren der neue JG Rur-Campus für Pflege, Bildung und Gesundheit eröffnet. Nach zweijährigem Umbau präsentiert sich die traditionsreiche Pflegeschule, die seit 1966 besteht, als modernster und größter Ausbildungsstandort ihrer Art in der Region.

Insgesamt 5,8 Millionen Euro wurden investiert. Davon 3,3 Millionen Euro vom Land NRW, 1,8 Millionen Euro von der JG und 700.000 Euro Eigenmittel des Krankenhauses.

Für Dr. Theodor-Michael Lucas, Vorstandsvorsitzender der Josefs-Gesellschaft, ist das ein „starkes Zeichen für Bildung, Nachwuchs und Qualität in der Pflege“.



Mit 525 Schulplätzen hat sich die Kapazität mehr als verdoppelt. 178 neue Schüler:innen starteten in diesem Jahr ihre Ausbildung. „Das war nur möglich, weil viele Faktoren zusammengekommen sind“, sagt Schulleiterin Menka Berres-Förster. Intensive Öffentlichkeitsarbeit und der direkte Kontakt zu Schulen haben entscheidend dazu beigetragen.

Auch Geschäftsführerin Annika Butzen zeigt sich zufrieden: „Wir wollen diesen Wachstumskurs fortsetzen. Jede hier ausgebildete Pflegekraft bedeutet Zukunftssicherheit für uns und die Menschen, die auf gute Pflege angewiesen sind.“

Elf moderne Unterrichtsräume, zusätzliche Gruppen- und Besprechungsräume sowie ein Skills Lab für realitätsnahe Trainings prägen die neue Lernwelt. Die Fläche wuchs von 760 auf 1.735 Quadratmeter. Digitale Lernräume, interaktive Whiteboards und Virtual-Reality-Brillen sorgen für eine praxisnahe, zukunftsweisende Ausbildung.

Der Rur-Campus ist zentraler Anlaufpunkt für Ausbildung, Umschulung und Weiterbildung. Neben der generalistischen Pflegeausbildung gehören auch Programme für Pflegefachassistenz, Fort- und Weiterbildungen für Fachpersonal sowie Informations- und Patientenveranstaltungen zum Angebot.

BENEDIKTUSHOF MARIA VEEN, REKEN



Teilhabe durch Arbeit: Freudenberg-Preis für Eis Lounge Maria Veen

Für vorbildliche Unternehmenskultur hat die Eis Lounge Maria Veen in Berlin den mit 2.000 Euro dotierten Sonderpreis der Rudolf-Freudenberg-Stiftung erhalten. Der von der Freudenberg-Stiftung und der Bundesarbeitsgemeinschaft Inklusionsfirmen (bag if) verliehene Preis würdigt die Eis Lounge als Inklusionsunternehmen, das seinen Mitarbeitenden Respekt, Vielfalt und Chancengleichheit gewährt.

„Es ist ein kleines, mutiges Unternehmen, das mit echter Leidenschaft zeigt, wie Inklusion im Alltag funktioniert – herzlich, verlässlich, professionell“, so die Laudatorin Manuela Kisker von der Fachberatung Arbeits- und Firmenprojekte (FAF gGmbH) bei der Preisübergabe im Tipi am Kanzleramt.

Seit ihrer Gründung 2015 setzt sich die Eis Lounge Maria Veen in besonderer Weise für die berufliche Teilhabe von Menschen mit Behinderungen ein. Mitarbeitende mit und ohne Behinderungen sind ein starkes Team und ziehen von der Eis-Produktion bis zum Service an einem Strang. „Gelungene Inklusion bedeutet, dass jeder bei uns seine Position findet“, sagt die Betriebsleiterin Elisabeth Kranz. Mit ihrem Team freut sie sich über positives Feedback der Kundschaft, wie „Ihr habt das beste Eis weit und breit“, „Sehr nette Bedienung“ oder „Wunderbares Ambiente!“.

Die Anerkennung geht über die Grenzen des kleinen Ortes Maria Veen hinaus. Mit ihrem mobilen „Eis-Truck 2.0“ kommt die Eis Lounge auch zu Events wie: Tag der Begegnung in Köln, Sommerfest der NRW-Landesvertretung bei der EU in Brüssel, Reha Care in Düsseldorf.



Der QR-Code führt zum virtuellen Rundgang durch die Eis Lounge

BERUFSFÖRDERUNGSWERK HAMM



Fachtag im BFW Hamm: nachhaltig in die Zukunft!

Am 12. Juni fand im Berufsförderungswerk Hamm ein besonderer Fachtag statt, der sich dem Jahresthema der JG „Nachhaltigkeit – Ökologisch. Ökonomisch. Sozial.“ widmete. Ziel war es, nachhaltiges Handeln in allen Facetten zu beleuchten und miteinander ins Gespräch zu kommen.

Den Auftakt zu diesem zweitägigen Rahmen bildete am 11. Juni ein Konzert der Band Mind2Mode. Ein Abend der Begegnung und Freude, der den nachhaltigen Gedanken von Gemeinschaft und Teilhabe lebendig werden ließ.

Der Fachtag selbst begann mit einem Impulsbeitrag von Werner „Tiki“ Küstenmacher, der das Thema „Von der Wiege bis zur Wiege – freundlich und natürlich –, so hinterlassen Sie einen positiven Fußabdruck auf Mutter Erde!“ in den Mittelpunkt stellte. Sein Beitrag machte deutlich, wie wichtig es ist, Kreisläufe konsequent zu denken und Ressourcen sinnvoll einzusetzen. Als besonderes Geschenk hinterließ er eine eigene Hymne für unser Haus, die inzwischen auch online verfügbar ist.

Im Anschluss zeigte ein Kurzvortrag aktuelle Veränderungen im Unternehmen, die auf nachhaltige Strukturen, Prozesse und Zukunftsfähigkeit abzielen. Beim gemeinsamen Mittagsbuffet bot sich reichlich Gelegenheit zum Austausch.

Am Nachmittag öffneten die Mitarbeitenden in der Ausbildung die Türen zu ihren Bereichen und gaben in Führungen konkrete Einblicke in ihre Arbeit. Ein besonderes Highlight war die Vorstellung der neuen Räumlichkeiten in unserem Assessment-Bereich, die moderne und nachhaltige Ansprüche vereinen.

Der Fachtag endete mit vielen positiven Eindrücken und wichtigen Impulsen. Schon jetzt steht fest: Der nächste Fachtag findet am 10. Juni 2026 statt – verbunden mit einem besonderen Jubiläum: 50 Jahre Berufsförderungswerk Hamm.

HAUS-ELISABETH, DILLENBURG**60 Jahre Haus Elisabeth – zwei Tage voller Dank und Lebensfreude**

Von der kleinen Seniorenheim-Eröffnung 1965 zur modernen Pflege- und Hospizadresse: Das Haus Elisabeth in Dillenburg feierte sein 60-jähriges Bestehen mit einem bunten Fest und einem klaren Blick in die Zukunft.

Mit einem zweitägigen Jubiläumsfest hat das Haus Elisabeth in Dillenburg sein 60-jähriges Bestehen gefeiert. 1965 als Seniorenheim eröffnet, bietet die Einrichtung heute ein breites Spektrum an Leistungen: stationäre Pflege und Kurzzeitpflege, Tagespflege, eine Demenzwohngruppe, ambulante Pflege, betreutes Wohnen sowie einen ambulanten Hospizdienst. 2027 kommt mit dem stationären Elisabeth-Hospiz eine weitere tragende Säule hinzu.

Die Jubiläumsfeier begann mit einem ökumenischen Gottesdienst unter Mitwirkung von Pfarrer Christian Fahl, Pfarrerin Birgit Knöbel-de Felice, Mechthild Neendorff und Bezirkskantor Joachim Dreher. Anschließend begrüßte Geschäftsführer Peter Bittermann die Gäste und dankte Mitarbeitenden, Bewohner:innen und Angehörigen: „Die Arbeit hier ist weit mehr als ein Job – sie ist Ausdruck von Herzblut und Haltung.“ Dr. Theodor-Michael Lucas, Vorstandsvorsitzender der Josefs-Gesellschaft, würdigte Haus Elisabeth als „Ort des Miteinanders, der Achtsamkeit und Zuwendung“ und bat um Unterstützung für das künftige Hospiz. Glückwünsche kamen unter anderem vom ehemaligen Ministerpräsidenten Dr. Volker Bouffier, Kreisbeigeordneten Stephan Aurand und Bürgermeister Michael Lotz.

Spielangebote der Kita St. Nikolaus, ein Glücksrad, Fingerfood, die Eis Lounge aus Maria Veen, ein mobiler Weinwagen und Musik sorgten für Feststimmung. Spenden in Höhe von 28.500 Euro flossen an das Elisabeth-Hospiz. Am zweiten Tag feierten Mitarbeitende, Ruheständler:innen und Kita-Team mit DJ Volker im Festzelt eine große Party.

VINZENZ-HEIM, AACHEN**120 Jahre Vinzenz-Heim – ein Jubiläum, das verbindet**

Die Vision einiger engagierter und mutiger Menschen wirkt bis heute: Seit 1905 steht das Vinzenz-Heim für zeitgemäße Angebote für Menschen mit unterschiedlichsten Beeinträchtigungen – immer mit dem Ziel, größtmögliche Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. In diesem Jahr feiern wir unser 120-jähriges Bestehen – ein Jubiläum, das uns stolz macht, uns mit Dankbarkeit erfüllt und uns voller Energie in die Zukunft blicken lässt.

Der Auftakt zu diesem besonderen Jahr fand im Rahmen unseres traditionellen Josefsfests am 19. März statt. Nach einem feierlichen Gottesdienst wurde eine interaktive Ausstellung eröffnet, die Auszüge aus unserer bewegten Geschichte zeigt. An Themenwänden und mit vielen historischen Exponaten konnten Mitarbeitende und Gäste in eine Zeitreise eintauchen: von den Anfängen mit den Vinzentinerinnen über schwere Kriegsjahre, den Einsatz von Persönlichkeiten wie Aegidius Fog, Peter Bonn und Wilhelm Rombach bis hin zum Wandel in der Behindertenhilfe von Fürsorge hin zu Selbstbestimmung und Teilhabe.

Besonders berührend war, wie viele Erinnerungen und Gespräche die Ausstellung ausgelöst hat. „Das Josefsfest

ist ein wichtiger und schöner Tag, an dem wir zusammenkommen und feiern können, um unsere Wertschätzung und Dankbarkeit für die Arbeit hier im Vinzenz-Heim zu zeigen“, betonten Einrichtungsleiterin Christiane Gülpel und Einrichtungsleiter Heinz-Josef Scheuvens.

Ein bedeutender Teil dieser Geschichte ist auch unser zentraler Ort der Begegnung: die Kapelle des Vinzenz-Heims. Seit mehr als 100 Jahren begleitet sie uns durch eine bewegte Historie: vom Umbau einer Scheune über die Zerstörung im Zweiten Weltkrieg und den anschließenden Wiederaufbau bis hin zu künstlerischen Neugestaltungen. Nun ist sie ein moderner Raum der Ruhe, Besinnung und Musik – ein Ort, an dem Vergangenheit und Gegenwart lebendig miteinander verbunden sind.

ST. AUGUSTINUS-KRANKENHAUS, DÜREN**30 Jahre stationäres Hospiz am St. Augustinus-Krankenhaus Düren**

Am 12. Juni 1995 wurde der erste Gast auf der damaligen Station 8 aufgenommen. Damit begann die Geschichte des stationären Hospizes am St. Augustinus-Krankenhaus in Düren – eine Geschichte, die bis heute von Fürsorge, Menschlichkeit und professioneller Begleitung geprägt ist. Heute bietet das Hospiz Platz für 13 Gäste und hat sich als feste Größe in der palliativen Versorgung der Region etabliert. Dieses besondere Jubiläum wurde am 14. Juni 2025 mit einem Tag der offenen Tür gefeiert – ein bewegender Tag der Begegnung, des Austauschs und der Wertschätzung.

Der Festtag begann um 11:00 Uhr mit einer Begrüßung durch Renardo Schiffer, ehemaliger Geschäftsführer des Krankenhauses, Hospizleiter Günter Gerkowski und Pflegedienstleiterin Silke Huppertz. Musikalisch begleitet wurde der Auftakt von der Premiere des neu gegründeten Hospizchors, der mit berührenden Liedern für Gänsehautmomente sorgte und die emotionale Tiefe des Tages unterstrich.

Ab 12:00 Uhr öffnete das liebevoll gestaltete Buffet mit süßen und herhaften Speisen. Während das Duo Tango Appassionato mit Live-Musik für eine stimmungsvolle Atmosphäre sorgte, starteten parallel Workshops zu Aromatherapie, Reiki, Klangreisen und Snoezelen. Diese Angebote luden zum Mitmachen ein und gaben Einblicke in ergänzende Therapieformen, die im Hospizalltag zur Anwendung kommen.

Ein besonderer Höhepunkt war das Konzert von Günter Hochgürtel um 16:00 Uhr. Mit seinem Mundartprogramm brachte er rheinischen Humor und musikalische Tiefe auf die Bühne – ein Programm, das viele Besucher:innen zum Schmunzeln und Nachdenken brachte.

Der Tag endete gegen 18:00 Uhr mit einem gemeinsamen Ausklang. In entspannter Atmosphäre kamen Gäste, Angehörige, Mitarbeitende und Wegbegleiter:innen miteinander ins Gespräch. Viele nutzten die Gelegenheit, die Räumlichkeiten zu besichtigen und sich über die hospizliche Arbeit zu informieren.

Das Hospiz-Team zeigte eindrucksvoll, wie viel Wärme, Professionalität und Mitmenschlichkeit in der täglichen Arbeit steckt. Der Tag der offenen Tür war nicht nur ein Jubiläumsfest, sondern auch ein Zeichen der Dankbarkeit – für das Vertrauen der Gäste, die Unterstützung der Angehörigen und das Engagement der Mitarbeitenden. Seit drei Jahrzehnten steht das stationäre Hospiz für eine Haltung, die den Menschen in den Mittelpunkt stellt.

Der Rückblick auf diesen besonderen Tag zeigt: Hospizliche Begleitung ist mehr als Pflege – sie ist gelebte Menschlichkeit.

BENEDIKTUSHOF MARIA VEEN, REKEN**Isa Hopp baut Häuser und Spielgeräte für Kinder in Afrika**

Schon als Kind hat Isa Hopp gerne zusammen mit seinem Opa im Garten und in der Werkstatt „herumgepröttelt“. Der Werkstoff Holz hatte es dem Montessori-Schüler besonders angetan. Nach der Schulzeit absolvierte Isa zunächst eine Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme im Berufsbildungswerk (BBW) des Benediktushofes Maria Veen und wechselte anschließend in die theoriereduzierte Ausbildung zum Fachpraktiker für Holzverarbeitung. „Tischlern ist mein Ding“, sagt Isa Hopp, der sich neben Schule und Ausbildung im BBW Maria Veen gerne sozial engagiert – als Gruppenleiter beim Jugendrotkreuz, als Schwimmtrainer im örtlichen Schwimmverein, als Feuerwehrmann in seinem Heimatort Senden. Außerdem unterstützt der 18-Jährige die Hilfsorganisation Lichtstrahl Uganda e. V. beim Bau von Häusern und Spielgeräten für ein Kinderkrisendorf im afrikanischen Gulu (Nord-Uganda). Infolge des jahrelangen Bürgerkriegs gibt es dort viele Kriegswaisen – geflüchtete und traumatisierte Kinder.

Zwei Berufspraktika hat der angehende Holzverarbeiter Isa Hopp in enger Absprache mit seinen Ausbilder:innen und Lehrer:innen im BBW Maria Veen in Gulu absolviert und tatkräftig beim Aufbau des Kinderkrisendorfes geholfen. „Es ist schön, wenn man sieht, was man alles geschafft hat“, sagt Isa. Er freut sich, dass die Kinder auch mit seiner Unterstützung und seinem handwerklichen Können ein Zuhause bekommen, in dem sie spielen und fröhlich sein dürfen.

Im Januar 2026 fliegt der BBW-Teilnehmer Isa Hopp, unter anderem mit Heike Rath, der Begründerin von Lichtstrahl Uganda e. V. und Trägerin des Bundesverdienstkreuzes am Bande, erneut nach Gulu. Dort wird er für seinen besonderen Einsatz vom Bürgermeister der Stadt persönlich empfangen und geehrt.

ST. MARIEN-HOSPITAL, DÜREN**Herzenssache Uganda:
St. Marien-Hospital würdigt
Fachschwester Michaela Kapell**

Mit großem Engagement kehrte Michaela Kapell, Fachschwester für Anästhesie und Intensivpflege am St. Marien-Hospital Düren-Birkendorf, von einem zweiwöchigen Hilfseinsatz in Jinja, Uganda, zurück. Gemeinsam mit Interplast Germany unterstützte sie ein lokales Krankenhaus, um Kindern und Erwachsenen dringend benötigte plastisch-chirurgische Operationen zu ermöglichen.

Die Bedingungen vor Ort waren herausfordernd: Wo in Deutschland moderne Technik selbstverständlich ist, fehlt es in Jinja oft an grundlegenden Materialien. Die einfache Krankenhausküche – ein Bretterschuppen mit Feuerstelle – steht sinnbildlich für diese Situation. Dennoch erlebte Kapell tiefe Dankbarkeit: „Diese Menschen haben fast nichts und schenken dir dennoch ihr Lächeln und ihr Vertrauen.“

Über 80 Patient:innen warteten auf Hilfe, viele davon Kinder mit Fehlbildungen oder Verbrennungsnarben. Mit einem kleinen Team aus Chirurg:innen, Anästhesist:innen und OP-Helfer:innen arbeitete Kapell bis spät in den Abend. „Die Menschen sind so freundlich und dankbar und warteten viele Stunden geduldig auf ihre OP“, berichtet sie bewegt.

Zurück in Düren teilte sie ihre Eindrücke in einem Vortrag mit Kolleg:innen. Sie sprach über emotionale Begegnungen, fachliche Herausforderungen bei der Narkose, fehlendes Equipment und darüber, wie Improvisation und Zusammenhalt unter schwierigsten Bedingungen wahre Stärke zeigen.

„Diese Menschen haben fast nichts und schenken dir dennoch ihr Lächeln und ihr Vertrauen.“

Fachschwester Michaela Kapell

ST. AUGUSTINUS-KRANKENHAUS, DÜREN**Neue Hubschrauberlandestelle
stärkt Notfallversorgung in
Düren-Lendersdorf**

Das St. Augustinus-Krankenhaus Düren-Lendersdorf hat seine Infrastruktur entscheidend erweitert: Eine neue Hubschrauberlandestelle ermöglicht die schnellere Versorgung von Notfallpatient:innen, insbesondere bei schweren Verletzungen und neurologischen Notfällen wie Schlaganfällen.

Die direkte Luftanbindung verbessert sowohl die Primärversorgung als auch die Verlegung zwischen Kliniken.

Die Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie profitiert besonders: Schwerverletzte nach Verkehrs- oder Arbeitsunfällen erreichen per Luftrettung rasch die Notaufnahme, wo sie interdisziplinär stabilisiert und weiterbehandelt werden. Auch die neurologische Klinik mit spezialisierter Stroke Unit gewinnt: Schlaganfallpatient:innen können ohne Verzögerung versorgt werden – jede Minute zählt.

„Jede Sekunde kann über Leben und Lebensqualität entscheiden. Die neue Landestelle ist ein Meilenstein für unsere Notfallmedizin.“

Renardo Schiffer, ehemaliger Geschäftsführer des St. Augustinus-Krankenhauses.

Rund 200.000 Euro wurden investiert, die Umsetzung erfolgte in enger Abstimmung mit Behörden und Partnern. Die neue Infrastruktur stärkt die regionale Gesundheitsversorgung spürbar.

ANTONIUSHAUSS, HOCHHEIM**Richtfest im Antoniushaus –
Meilenstein für den neuen
Wohnhaus-Campus**

Mit dem Richtfest am 12. Juni wurde im Antoniushaus ein bedeutender Schritt auf dem Weg zum neuen Wohnhaus-Campus für erwachsene Menschen mit körperlicher und mehrfacher Behinderung gefeiert.

Der zweigeschossige Neubau wird Platz für 24 Bewohner:innen bieten, in zwei Wohneinheiten mit Einzelzimmern, eigenen Bädern und großzügigen Gemeinschaftsbereichen. Zusätzlich ist ein Bereich für die „Gestaltung des Tages“ vorgesehen.

„Das Richtfest ist für uns weit mehr als das Ende eines Bauabschnitts: Es ist ein Ausdruck für Fortschritt, Teilhabe und die Zukunft des Wohnens im Antoniushaus. Denn mit diesem Haus gehen wir neue Wege der Digitalisierung, auch dank der Förderung der Josefs-Gesellschaft, um Teilhabe und Selbstständigkeit für die Bewohner:innen zu ermöglichen und die Rahmenbedingungen für unsere Mitarbeitenden zu verbessern,“ betonte Dr. Caspar Sölling, Sprecher der Geschäftsführung. Smarthome-Technologien sollen Bewohner:innen mehr Selbstbestimmung ermöglichen, digitale Assistenzsysteme erhöhen Sicherheit und Eigenständigkeit. Für die Mitarbeitenden bedeutet dies Entlastung und die Chance auf eine moderne, teilhabeorientierte Betreuungskultur.

Patricia Banniza, stv. Bereichsleitung Wohnen Erwachsene im Antoniushaus, sieht das Projekt als zukunftsweisend: „Mit diesem Wohnhaus schaffen wir ein Lebensumfeld, das sich an den Bedürfnissen der Menschen orientiert: selbstbestimmt, gemeinschaftlich und professionell begleitet.“ Die Fertigstellung ist für das Jahr 2026 geplant.

BURG SETTERICH, BAESWEILER

Trödelmarkt im Wohn- und Pflegeheim Maria Hilf Burg Setterich



Nachhaltigkeit bedeutet für Unternehmen, Verantwortung auf ökologischer, sozialer und ökonomischer Ebene zu übernehmen – und kreative Weg zu finden, diese Prinzipien mit Leben zu füllen. Auch wir, das Wohn- und Pflegeheim Burg Setterich, haben uns intensiv mit dem Thema Nachhaltigkeit auseinandersetzt und dabei nach Möglichkeiten gesucht, Engagement, Gemeinschaft und Ressourcenschonung miteinander zu verbinden. Aus diesen Überlegungen entstand die Idee, einen Trödelmarkt zu veranstalten: ein Ort, an dem gebrauchte Dinge ein zweites Leben erhalten, Menschen zusammenkommen und gleichzeitig ein Beitrag zu einem bewussten Umgang mit Ressourcen geleistet wird.

Am 28. September 2025 fand im Burghof der Trödelmarkt statt. Vierzig Anbieter haben sich bei sonnigem Herbstwetter eingefunden, um ihre Schätze anzubieten. Bereits zum Start um 11:00 Uhr standen die ersten Trödelbesucher:innen in den Startlöchern. Die angebotenen Waren wurden begutachtet, nach Möglichkeit getestet und wechselten anschließend unter teilweise heißen Vertragsverhandlungen ihre Besitzer:innen.



Die Veranstaltung war unter vielen Gesichtspunkten ein voller Erfolg.

Ökologischer Aspekt

Durch den Weiterverkauf von bspw. Kleidung, Möbeln, und Büchern wurde die Lebensdauer vieler Produkte verlängert. Dies reduziert einerseits Abfall und verringert andererseits die Notwendigkeit der Neuproduktion. Viele Gegenstände, die sonst entsorgt worden wären, fanden neue Besitzer:innen. Dadurch kann das Müllaufkommen reduziert werden.

Sozialer Aspekt

Der Markt bot einen Ort der Begegnung, an dem Menschen unterschiedlicher Generationen, Kulturen und sozialer Hintergründe miteinander ins Gespräch kamen. Durch das gemeinsame Handeln, Feilschen und Austauschen entstand ein lebendiges Miteinander, das das Zusammengehörigkeitsgefühl stärkte.

Ökonomischer Aspekt

Verkäufer:innen hatten die Möglichkeit, durch den Verkauf ein zusätzliches Einkommen zu erzielen. Da keine Standgebühren erhoben wurden, konnten auch Personen mit geringem Einkommen am Markt teilnehmen.

Wir blicken auf eine tolle Veranstaltung mit vielen schönen Begegnungen und Bildern zurück. Dies wird sicherlich nicht der letzte Trödelmarkt im Burghof gewesen sein.



Impressum: **HERAUSGEBER:** Josefs-Gesellschaft gAG, Custodisstraße 19–21, 50679 Köln, www.josefs-gesellschaft.de **VORSTAND:** Dr. Theodor-Michael Lucas (Vorstandsvorsitzender), Stephan Prinz (Vorstand), Andreas Rieß (Vorstand) **REDAKTION:** Niclas Kurzrock, Kaya Erdem, Natalie Zündorf, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Josefs-Gesellschaft gAG **TEXTE:** Alina Bevers, Linda Brömser, Annika Butzen, Halime Deniz-Altin, Andrea Gruhn, Rita Helmart, Maik Holy-Jung, Josefsheim gGmbH, Marit Konert, Britta Lotz, Nicole Neuser, Tatjana Opgenorth, Philina Plewe, Rijad Sacirovic, Julia Steffenfauseweh, Sylvia van Stiphout, Navina Voigt **GESTALTUNG:** Stefanie Schulz, Designbüro brandElements.de **DRUCK:** KWN Heinrich-Haus gGmbH, Sohler Weg 72, 56564 Neuwied **PAPIER FSC-MIX:** Dies steht für Produkte, bei denen Materialien aus FSC-zertifizierten Wäldern, Recyclingmaterialien sowie Materialien aus kontrollierten Quellen (Controlled Wood) zum Einsatz kommen können. **FOTOS:** Peter Bittermann (S. 42), Halime Deniz-Altin (S. 24), Yasmin Diken (S. 21), Kaya Erdem (S. 7, 8, 10, 20, 26, 28, 35, 40, 43, 45), David Ertl (S. 26, 27, 32), Harald Fuhr (S. 41), Andrea Gruhn (S. 21), Rebekka Gutmann (S. 17), Rafaela Hampl (S. 12), Serafina Heerling (S. 25), Rita Helmart (S. 46), Sascha Hilgers (S. 36), Isa Hopp (S. 44), ImageKollektiv GmbH (S. 31), Josefs-Gesellschaft gAG (S. 3, 24, 34), Josefsheim gGmbH (S. 11), JOVITA Rheinland (S. 16), Marit Konert (Cover, S. 9, 22), Sarah König (S. 17, 45), Jennifer Krösin (S. 15), Niclas Kurzrock (S. 37, 39), Hanna Landmann (S. 13), Britta Lotz (S. 24, 42), Thomas Müller (S. 29), Nicole Neuser (S. 19, 42), Peter Obenaus (S. 34), Tatjana Opgenorth (S. 6, 18, 22), Beate Paliwoda (S. 15), Mike Roller (S. 41), Gaby Sahlman (S. 30), Sankt Vincenzstift gGmbH (S. 38), Julia Steffenfauseweh (S. 19, 22), Achim Steinbusch (S. 42), studioline Holding GmbH (S. 24), Sabrina Thiele (S. 25), Julia Walter (S. 30). **STOCKMATERIAL:** Zwei junge Freundinnen mit Down-Syndrom, Mongkolchon Akesin@istockphoto (S. 4), Team von Köchininnen beim Zubereiten: adobestock@Kzenon (S. 20), Maisfeld: adobestock (S. 20), macrovector - Freepik.com (S. 37). Alle Bildnachweise beim Herausgeber. Änderungen und Irrtümer vorbehalten. Vervielfältigung der hier veröffentlichten Inhalte und Grafiken nur mit ausdrücklicher schriftlicher Genehmigung durch die Josefs-Gesellschaft gAG. **DANKE:** an alle, die mitgewirkt haben, diese JG-Publik zu realisieren. **Köln, Dezember 2025.**



JOSEFS-GESELLSCHAFT IN KÜRZE

Die Josefs-Gesellschaft gAG (JG-Gruppe) ist eines der großen katholischen Sozialunternehmen Deutschlands mit über 10.000 Mitarbeitenden und 39 Beteiligungsgesellschaften bundesweit. In unserer Trägerschaft befinden sich Einrichtungen für Menschen mit Behinderung, Krankenhäuser und Seniorencentren. Im Vordergrund steht die Arbeit mit und für Menschen. Wir sind darauf bedacht, die nötige Hilfe, Begleitung und Assistenz zu bieten, um ein möglichst selbstbestimmtes, gesundes und aktives Leben zu ermöglichen.